

Abonnementpreise monatlich 1,00 Gulden, vierteljährlich 3,00 Gulden, in Danzig 1,50 Gulden, durch die Post 2,00 Gulden monatlich. Kuponen: die Beleg. Karte 0,50 Gulden, Bestellschein 1,00 Gulden, in Danzig 0,50 Gulden und 1,00 Gulden. Abonnements- und Inseratensätze in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2845  
Fernsprech-Anschluß bis 8 Uhr abends unter Sammelnummer 21651. Von 8 Uhr abends: Schriftleitung 24698  
Kunzige-Kontrakte, Expedition und Druckerei 24297.

## Die Aufgaben der Sozialdemokratie in der Republik.

Wir geben hiermit die Rede des Gen. Silferding auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Kiel wieder, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde und zur Annahme einer den Inhalt dieser Rede widerspiegelnden Entschließung führte:

Es ist sicher nie so schwierig gewesen, über die zukünftige Entwicklung der ökonomischen Verhältnisse ein Urteil abzugeben, wie in der Zeit nach dem Kriege. Die ökonomische Gesetzmäßigkeit war durch die Gewalt vollständig unterbrochen. Aber wir können doch feststellen, daß wir jetzt zum erstenmal seit Beendigung des Krieges in eine allgemeine Besserung der Konjunktur auch in Deutschland eingetreten sind, die verspricht, eine wirkliche Besserung der Gesamtwirtschaft zu werden.

Ich habe immer jede ökonomische Zusammenbruchstheorie abgelehnt. Auch Marx hat sie nach meiner Meinung als falsch erachtet. Nach dem Kriege wurde eine solche Theorie hauptsächlich durch die Volkswissenschaften vertreten, die meinten, daß wir jetzt vor dem unmittelbaren Zusammenbruch des kapitalistischen Systems ständen. Ein solcher Zusammenbruch ist nicht erfolgt. Wir haben keinen Grund, das zu bedauern. Wir sind von jeher der Meinung gewesen, daß der Sturz des kapitalistischen Systems nicht fatalistisch zu erwarten ist, auch nicht eintreten wird aus innerer Ursache dieses Systems, sondern daß er die bewußte Tat des Willens der Arbeiterklasse sein muß.

Im ersten Augenblick, wo die Ansätze einer Besserung des kapitalistischen Systems zu erkennen waren, hat der unbelehrbare Teil der bürgerlichen Wissenschaft wieder vom Ende des Marxismus gesprochen. Andere haben einen neuen Höhenflug des kapitalistischen Geistes vorausgesehen. Zombart und auch Professor Geiler vertreten die Meinung, daß der Kapitalismus in seine Spätperiode eingetreten ist. Wie liegt es in Wirklichkeit? Das Entscheidende ist, daß wir im Augenblick in der Periode des Kapitalismus angelangt sind, wo die Aera der freien Konkurrenz des Kapitalismus, die rein durch das Wanken blinder Marktgesetze beherrscht wird, überwunden ist und wieder zu einer kapitalistischen Wirtschaft kommt, also von der Wirtschaft des freien Spiels der Kräfte zur organisierten Wirtschaft. Diese Wirtschaft ist technisch dadurch ausgezeichnet, daß neben Dampf und Elektrizität immer mehr die synthetische Chemie in den Vordergrund tritt. Sie macht einmal die kapitalistische Wirtschaft unabhängig von den einzelnen Rohstoffvorkommen, wenn sie wichtige Rohstoffe aus unorganischen Stoffen, die überall in Massen vorhanden sind, künstlich herstellt. Wenn man gesagt hat, daß der neue Weltkrieg ein Kampf des Ölquellen werden wird, so gerät diese Theorie in tödliche Verlegenheit, wenn das Öl in Marburg usw. aus Braunkohle fabriziert wird. Durch diese Entwicklung der Technik wird die gesamte Grundlage unserer kapitalistischen Produktion mit einer kolossalen Explosivkraft umgewälzt. Charakteristisch ist, daß die kapitalistische Industrie in organisierter Weise die neuen Möglichkeiten ausnützt, daß neu entstehende Industrien sich gleich über die ganze Welt ausbreiten. Wie die Konzernbildung, so ist die Internationalisierung jetzt der Großindustrie erstes Wort.

Damit gewinnt die

### Handelspolitik ein ganz neues Gesicht.

Wir haben sie immer schon als Mittel zur Preiserhöhung der agrarischen Produkte angesehen. Aber das eigentlich Revolutionäre in der Handelspolitik der letzten Jahrzehnte waren die industriellen Schutzzölle, der stärkste Antriebsfaktor für Organisation, Kartellierung und Vertrustung der Industrie. Man hätte annehmen können, daß mit der internationalen Kartellierung die Schutzollbewegung abflauen würde. Aber im Gegenteil, sie hat neue Funktionen bekommen. Der Abschluß des deutschen Marktes durch hohe Eisenzölle bedeutet die Sicherung der Quote des inländischen Eisenverbrauches bei internationalen Kartellverhandlungen für die deutschen Produzenten. Je höher der Schutzoll, desto größer die gesicherte Quote, desto sicherer das nationale Monopol auf dem internationalen Markt.

Auch die Handelspolitik hat also ein doppeltes Gesicht. Die reaktionäre Seite ist die Preiserhöhung, die Auswucherung der Konjunktur; die revolutionäre Seite die Förderung der Konzentrationstendenzen in der kapitalistischen Wirtschaft. Die Gesellschaft hat begriffen, daß es ihr Interesse ist, die Produktivität möglichst zu steigern. Das bedeutet nichts anderes, als daß die Gesellschaft erklärt, die Führung eines Unternehmens ist gesellschaftliche Angelegenheit. Bisher hatte der Kapitalismus gelehrt, daß nur der Zwang der freien Konkurrenz die Wirtschaft fördern kann. Der Vorwurf gegen den Sozialismus lautet: Ihr schaltet die Privatinitiative aus und könnt an Stelle von Eigenwitz und Ehrgeiz für den Fortschritt der Wirtschaft keine genügenden Antriebe setzen. Jetzt aber sucht die moderne Betriebswissenschaft den Betrieb wissenschaftlich, planmäßig zu leiten. Damit fällt der letzte psychologische Einwand, den der Kapitalismus gegen den Sozialismus erheben konnte.

Organisierter Kapitalismus heißt Ersatz des kapitalistischen Prinzips, des freien Wettbewerbes durch das sozialistische Prinzip der Planmäßigkeit, durch gesellschaftliche Regelung. Die organisiert geleitete Wirtschaft gibt nun in viel höherem Maße die Möglichkeit bewusster Einwirkung durch die Wirtschaft auf der Staat. Es treten sich gegenüber auf der einen Seite die kapitalistisch organisierte Wirtschaft, auf der anderen Seite die Staatsorganisation. Das Problem der Zeit ist, wie wir die gegenseitige Durchdringung gestalten. Unserer Generation ist die Aufgabe gestellt, mit Hilfe des Staates die Regelung der kapitalistischen Wirtschaft zu organisieren und die kapitalistisch organisierte und geleitete Wirtschaft umzuwandeln in die vom demokratischen Staat geleitete Wirtschaft. Das bedeutet nichts anderes, als daß unserer Generation das Problem des Sozialismus gestellt wird. Wenn wir anfangs um die politischen Rechte und die Sozialpolitik gekämpft haben, so jetzt um den Sozialismus.

Der Einfluß des Staates auf die Wirtschaft war immer vorhanden. Neu aber ist die Staatsregulierung auf dem Gebiete des unmittelbar proletarischen Schicksals. Die Regelung des Arbeitsmarktes, die Arbeitslosenversicherung, Tarifvertrag und Schiedsgerichte, staatliche Arbeitszeitregelung usw. Sie lassen das Schicksal des Arbeiters als Lohnarbeiter völlig durch die

Politik bestimmen. Wir müssen in jedes Arbeiterhirn einhämmern, daß der Arbeitslohn ein politischer Lohn ist, der abhängt von der Stärke der Arbeiterklasse, von der Organisation und der sozialen Macht der Arbeiter innerhalb des parlamentarischen Staates.

Die Arbeiterfrauen müssen endlich begreifen, daß sie, wenn sie zur Wahl gehen, die Lohnhöhe bestimmen, den Brotpreis und den Fleischpreis.

Daraus ergibt sich unsere Stellung im Staat. Die Arbeiterklasse ist von Anfang an gegen den Liberalismus als Träger des Gedankens des Staatseinflusses auf die Wirtschaft gewesen. Jetzt fordert sie über die Sozialpolitik hinaus Wirtschafts- und Betriebsführung durch die Gesellschaft. Die Gesellschaft hat aber keine andere Organisation bewußten Handelns als die Staatsorganisation. Der Staat ist selbstverständlich die Organisation der herrschenden Klasse zur Aufrechterhaltung ihrer Klassenherrschaft. Aber gerade im marxistischen Sinne hat das keine Staatslehre, weil es auf alle Staatsformen zutrifft, und der Marxismus gerade den Unterschied der einzelnen Staatsformen zu erfassen sucht. Der Staat ist nichts anderes als Regierung, Verwaltungsmaschine und Staatsbürger. Ein wesentliches Element des modernen Staates sind infolgebeffen die Parteien, genau wie Regierung und Verwaltung. Der Parteikampf ist im kapitalistischen Staat nichts anderes als Klassenkampf. Der Kampf der Parteien geht um den Staatsinhalt und den Einfluß auf die Führung des Staates.

Das politische Prinzip der Arbeiterklasse, den Staat als Mittel der Beherrschung und Leitung der Wirtschaft zu verwenden im Dienste des allgemeinen Interesses zeigt gerade die

## Die englisch-russischen Streitigkeiten.

Besorgte Stimmen aus Paris. — Der Geist von Locarno soll erhalten bleiben.

Die russische Regierung hat auf die britische Note, welche den Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland verkündet, eine Antwortnote geschickt, in welcher erklärt wird, daß der Abbruch der Beziehungen durch die ganze Politik der jetzigen konservativen britischen Regierung vorbereitet worden sei, die alle Anträge der Sowjetregierung auf eine Regelung der gegenseitigen Beziehungen durch Verhandlungen ablehnte. Die Sowjetregierung weist alle Beschuldigungen, daß sie das Handelsabkommen verlegt hätte, zurück. Die Ergebnislosigkeit der Durchsicherung der Handelsdelegation sei der reellste Beweis für die Loyalität der offiziellen Agenten der Sowjetunion. Der Hauptgrund des Bruches sei das Viasco der Politik der englischen konservativen Regierung in China und der Versuch, dieses Viasco durch eine Divergenz gegenüber der Sowjetunion zu verschleiern. Die britische Regierung ziehe normalen Beziehungen zu Rußland das System der Gewalttätigkeit und der Feindschaft vor.

Der russische Geschäftsträger Rosengolz wird Dienstag England verlassen. Der Vorsitzende der russischen Handelsdelegation in London gab eine Erklärung ab, in welcher gesagt wird, daß, während die Arcogesellschaft und die staatliche Sowjetorganisationen, die in England tätig waren, ihre Tätigkeit einstellen, die Arbeit solcher Organisationen, wie die russisch-britische Getreideexportgesellschaft und ähnliche Unternehmungen fortbestehen werden, wenn keine Hindernisse bereit werden.

Die russische Gelehrtenchaft hat an die englische Gelehrtenchaft eine Aufforderung gerichtet, einer Kriegsgefahr entgegenzutreten. Deutschland hat den diplomatischen Schub der russischen Unterthanen in England übernommen. Dieser Schub bedeutet keinerlei Stellungnahme gegen England. Nach Lage der Dinge war eine Ablehnung des russischen Ersuchens unmöglich. Deutschland hielt sich auch als Vertragspartner am Locarnoer Vertrag für die Rolle eines Vermittlers für geeignet. Die Deutschnationalen lernen in Deutschland also auch schon die Politik der Verständigung und der Versöhnung. Sie tun dieses, um an der Regierungskrisis zu vorbeugen.

Der „Temps“ stellt fest, daß wieder

### die europäische Situation zu ernstlichen Besorgnissen

Anlaß gibt. Der Bruch zwischen England und Moskau, die Rede Mussolins und die von der deutschen Reichspressen als eine direkt gegen Deutschland gerichtete Drohung hingestellte Konfliktierung der englisch-französischen Entente hätten eine Verstimmung geschaffen, deren Weiterentwicklung nicht ohne Besorgnis zu betrachten sei. Als wichtigstes Gebot der Stunde könne nur das gelten, den Eindruck zu zerstreuen, als ob in der Politik von Locarno ein Stillstand eingetreten sei, als ob das Wirken der Mächte zu vertrauensvoller Zusammenarbeit heute geringer sei als vor Wochen noch. Schuld daran seien in erster Linie aber die lärmenden Kundgebungen der deutschnationalen Politiker und Blätter, die mit ihren Forderungen des Anschlusses Österreichs an Deutschland, der Rückeroberung Südtirols und Schaffung eines Großdeutschlands von Riga bis Triest die internationale Atmosphäre vergifteten und Stresemanns Friedenspolitik zum eigenen Schaden Deutschlands zu paralysieren drohten. Diese Kundgebungen sowie die wissenschaftlich falsche Behauptung, daß die englisch-französischen Annäherung gegen Deutschland gerichtet sei, seien es, die das Vertrauen in die Loyalität der deutschen Friedenspolitik erschüttern und die Beziehungen zwischen Paris und Berlin trübten. Glücklicherweise aber seien alle diese tendenziösen Entstellungen durch Baldwin selbst bereits richtiggestellt worden, der ausdrücklich festgestellt habe, daß die englisch-französischen Entente ausschließlich dem Frieden diene und nur die Erhaltung des Geistes von Locarno zum Ziel habe. Die Fortführung der Locarnopolitik hänge lediglich vom deutschen Volke selbst ab. Die gegenwärtigen deutschnationalen Politiker im Schoße

Entwicklung der Gewerkschaften, die in ihrer Aufgabenstellung immer mehr politisiert werden. In der Gesellschaft der freien Konkurrenz konnten sie nur den unmittelbaren Klassenkampf zwischen Unternehmern und Arbeitern um den Ertrag der Produktion, um die kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne führen. Jetzt gehen die herrschenden Ideen um die Betriebsdemokratie, um die Wirtschaftsdemokratie. Die Gewerkschaften müssen sich also im Zeitalter des organisierten Kapitalismus immer mehr unmittelbar sozialistische Aufgaben stellen. Das ist nicht etwa nur das Ziel der freien Gewerkschaften, sondern

diese Tendenz dringt auch bei den christlichen Arbeitern

durch. Der Kampf um das politische Endziel der Arbeiterklasse ging zunächst um die Beseitigung des Erbrechts der Besitzprivilegien der Monarchie, der Aristokratie und dann der Besitzprivilegien beim Wahlrecht. Kleinpolitisch, sind all diese Besitzprivilegien gebrochen, und jetzt steht jeder Arbeiter vor dem offensichtlichen Widerspruch, daß es trotzdem noch ökonomische Besitzprivilegien gibt. Diese können nur beseitigt werden, wenn der Arbeiter Hand an die Hebel der entscheidenden Staatsgewalt legen kann. Deshalb ist die Demokratie der beste Kampfbojen.

Die beste Definition des sozialen Inhalts der Demokratie ist feinerzeit von den berühmten und besten Führern der Konservativen, dem Freiherrn von Heydebrand gegeben worden, als er bei der Beratung der Erbschaftsteuer den Saal mit den Worten überraschte: „Wir Konservativen werden es unter keinen Umständen dulden, daß das Vermögen der Besitzenden dem Reichstage des gleichen Wahlrechts ausgeliefert wird.“ Der Mann hat verstanden, worauf es bei der Demokratie ankommt, und wir haben keinen Grund, weniger Verständnis zu beweisen als dieser

(Fortsetzung Seite 2.)

des Reichskabinetts und ihre mehrfachen Kundgebungen seien allerdings nicht dazu angetan, das Vertrauen zu Deutschland zu stärken und Stresemanns Aufgabe zu erleichtern. Die Spannung, die neuerdings in den internationalen Beziehungen eingetreten ist, werde um so eher verschwinden können, als bis das deutsche Volk in seiner Gesamtheit sich aufrasse, sich dem Einfluß der Doh- und Revandestimmung zu entziehen, die in den Neupferungen seiner rechtsstehenden Politiker und Presse unverhüllt zum Ausdruck kämen. Dazu schreibt der „Vorwärts“: „Diese Neupferungen des „Temps“ sind schon deshalb beachtenswert, weil sie offenbar die Auffassung des französischen Auswärtigen Amtes widerspiegeln. Die Sozialdemokratie habe von Anfang an die Bildung des Bürgerblocks für außenpolitisch verhängnisvoll erklärt und die deutschnationalen Politiker und Blätter haben durch ihre Doppelzüngigkeit auf allen Gebieten der Politik entschieden dazu beigetragen, daß sich diese Verhängnisse mehr als berechtigt erweisen. Die Lage bei einem Austritt der Deutschnationalen aus der Regierung würde sich aber nur dann verändern, wenn gleichzeitig auch der Flügel Poinecaré-Marzin aus der französischen Regierung verschwindet. Der wahre Geist von Locarno, auf welchen sich der „Temps“ beruft, schließt die Bereitwilligkeit in sich, über die Klüftung der Rheinlande und der Freigabe des Saargebietes loyal zu verhandeln. Davon ist leider die französische Regierung viel weiter entfernt als im Herbst.“

### Selbstauflösung des polnischen Sejm.

Uebereinstimmung der Parteien.

Seit jeher war die polnische Sozialdemokratische Partei darum bemüht, die polnische Verfassung dahin abzuändern, daß sich das polnische Parlament, der Sejm, laut eigenem Beschluß auflösen kann. Niemals aber konnte die Sejmfraktion dieser Partei eine Sejmmehrheit für ihr Bestreben gewinnen. Der Partei war es in der Hauptsache um die Selbstauflösung des gegenwärtigen überlebten Sejm zu tun. Jetzt haben sich anscheinend auch die anderen Parteien diesen Gedanken zu eigen gemacht.

So wurde am Sonnabend im Sejmgebäude in Warschau eine Konferenz der Fraktionsvorsitzer abgehalten, zu der die Regierungsfraktion „Arbeitsklub“ nicht eingeladen wurde und die radikale Bauerngruppe nicht erschienen war. Nachdem festgestellt wurde, daß die Einberufung einer außerordentlichen Sejmession in der ersten Junihälfte von der Regierung bereits beschlossen ist, wurde der eingangs erwähnte Antrag der Sozialdemokraten fast einstimmig als aktuell angenommen, wobei sich die Mehrheit erklärte, für diese Verfassungsänderung nur für den Fall zu stimmen, wenn zusammen mit ihr auch die Auflösung des jetzigen Sejm beschlossen werden wird. Somit ist mit der Annahme dieser Verfassungsänderung, sowohl wie auch mit der Selbstauflösung des Sejm auf seiner nächsten Tagung mit Bestimmtheit zu rechnen.

### Vor einer litauisch-polnischen Verständigung?

Der Krakauer „Justrowany Kurjer Codzienny“ läßt sich von seinem Londoner Korrespondenten berichten, daß es der englischen Diplomatie gelungen sei, Polen und Litauen an den Verhandlungstisch zusammenzubringen. In der laufenden Woche werde noch eine Konferenz zwischen Polen und Litauen unter englischer Vermittlung aufgefunden, bei der ein Weg gesucht werden soll, um die polnisch-litauischen Spannungen in der Wilna-Frage zu beseitigen.

Eine ähnliche Meldung war noch am Freitag in der „Westminster Gazette“ veröffentlicht. Die polnische Presse verächtet diese Nachricht allerdings mit der Bemerkung, daß in Warschau davon nichts bekannt sei.

unser schärfster und gleichzeitin auch klügster Klassegenosse.  
Häufig betrachtet, ist die

Demokratie stets die Sache des Proletariats.

Es gibt keinen schärferen politischen Kampf als den, den das Proletariat um die Demokratie gegen das Bürgertum geführt hat. Dieser Kampf gehört gerade zu den Größten des Proletariats, und es ist historisch irreführend, von bürgerlicher Demokratie zu reden.

Die Herrschenden werden die Demokratie nicht respektieren. Das ist für uns kein Problem, sondern das ist eine selbstverständliche Auffassung jeden Republikaners, daß in dem Augenblick, wo man verkündet, die Grundlagen der Demokratie zu zerstören, alle Mittel angewandt werden müssen, um diese Grundlage zu sichern. Das ist keine Frage der Anwendung von Gewalt. Nach den Erfahrungen, die wir in Deutschland 1918 gemacht haben, und die in Rußland gemacht worden sind, bedeutet Gewaltanwendung im Klassenkampf, ich spreche jetzt von wirklicher Gewalt, von Hauen, Stechen und Schießen, nicht etwa einen vorübergehenden Ausbruch, sondern einen langanhaltenden, außerordentlich erbitterten und verlustreichen Bürgerkrieg. Ich sage: Wenn die Grundlage der Demokratie zerstört ist, dann sind wir in der Defensive, dann wenden wir unter Umständen alle Mittel an, dann haben wir keine Wahl. Es gibt kein schwereres Hemmnis der Verwirklichung des Sozialismus, als den Bürgerkrieg. Deshalb haben wir ein unbedingtes Interesse als Proletariat an der Erhaltung der Demokratie.

Nun zur Frage: Monarchie oder Republik. In einigen Anträgen ist davon die Rede, die Bourgeoisie habe sich mit der Republik abgefunden. Das ist nichts als ein Freibrief für die Monarchisten in Deutschland. Wichtig ist: Die Monarchisten haben eine schwere Niederlage erlitten. Wichtig ist, daß ihr Ausgang in den Massen zurückgehen muß, daß monarchistische Treue keine Verginsware ist, die man auf zwei Jahre einpflanzen kann, daß man das monarchistische Prinzip nicht behaupten kann als Mittel, die man auf die Bank stellt, um sie nach zwei Jahren zurückzuführen. Aber wenn auch der akute Kampf gegen die Republik heute nicht mehr so gefährlich ist, so folgt daraus, daß diese Gegenstände um die Staatsform im bürgerlichen Lager zurückgetreten sind und daß mit der viel größeren Gefahr zu rechnen ist, daß die gesamte Reaktion in Deutschland sich vereinigt im Kampfe gegen die Demokratie für den Faschismus. Wir würden den schlimmsten Fehler begehen, wenn wir dem Proletariat sagen würden: Darum habt Ihr Euch weniger zu kümmern, legt kommen nur die materiellen Interessen in Betracht.

Den Deutschnationalen geht es um die Wiederherlangung ihrer sozialen Herrschaft über das Volk.

Wir müssen gerade die Zentrumswahlkämpfe über diese Täuschung aufklären. Den Schichten, die den Kulturkampf führen, die ihn politisch und wirtschaftlich unterstützen, denn es geht wirklich nicht um die Religion, sondern darum, daß das Zentrum an die Deutschnationalen und an die Deutsche Volkspartei gefettet bleibt, damit das Großkapital und der Großgrundbesitz wieder herrschen können.

Unser Kulturkampf ist ein Teil unseres sozialen Freiheitskampfes. Sollten die Arbeiter die Leitung der Wirtschaft durch ihre Vertrauensmänner übernehmen, so müssen wir die Arbeiterklasse mit einem ganz anderen Umfang des Wissens ausrüsten. (Sehr wahr). Die Forderung des heiligen Bildungsprivilegiums ist nicht weniger wichtig als die Forderung der Besitzprivilegien war. In diesem Kampf werden wir die christlichen Arbeiter auf unserer Seite haben, wenn es gilt, es jedem Menschen zu ermöglichen, nach seinen Fähigkeiten und nicht nach dem Geldbeutel des Vaters aufzukleben. Das ist der wahre Kulturkampf, der Kampf der Arbeiterklasse um höheren Anteil an der Kultur, und wir wollen nicht, daß er verfallt wird zu sozialreaktionären Zwecken.

Die Verteilung der Sozialdemokratie an der Regierung.

Jeder Staat muß regiert werden. Wenn wir erklären, grundsätzlich nicht mitzuregieren, erzwängen wir eine Regierung gegen die Sozialdemokratie. Dann entlasten wir das Zentrum von jeder Verantwortung und machen die Deutschnationalen für absehbare Zeit zu unentbehrlichen Teilhabern der Regierung. Wie können wir die Bürgerblockregierung im Lande noch bekämpfen, wenn wir hinzulassen müssen, daß sie im Amt bleiben muß? Früher, als wir noch keine politische Verantwortung und keinen Einfluß hatten, kam es auf die Parteitagarevolutionen nicht so genau an. Heute ist die Sozialdemokratie ein unentbehrlicher Bestandteil des Staates; da dürfen wir nicht erklären, daß wir unter keinen Umständen die Verantwortung übernehmen und damit das Spiel unserer Gegner spielen. Wir haben

keinen prinzipiellen Gegner der Koalition mehr in der Partei. Ist die Koalitionsfrage aber eine Frage der Taktik, dann müssen auch alle die freibildliche Beweglichkeit der Taktik respektieren.

Ich komme zum Ergebnis: oberste Aufgabe der Partei bleibt die Parole des kommunistischen Manifestes,

die Arbeiterklasse als politische Partei zu konstituieren.

Wir müssen den Zustand überwinden, der nach dem Kriege noch schlimmer geworden ist, daß hunderttausende Proletarier nicht in unserem Lager sind. Die arbeitereindliche Partei aller europäischen Großstaaten, die Deutschnationale Volkspartei, ist in zahlreichen Großstädten die stärkste bürgerliche Partei, weil tausende Proletarier infolge der schlimmsten Verwirrung des Krieges und der Inflation für sie gestimmt haben. Die entscheidende Stellung des Zentrums ist nur möglich als Folge der konfessionellen Zerstückelung der Gewerkschaften. Warum gibt es keine konfessionelle Spaltung im Reichsverband der deutschen Industrie? Wo ist der Unterschied zwischen den protestantischen Unternehmen und den Katholiken und Ölkörnern?

Wir müssen die ganze Arbeiterklasse als politische Partei konstituieren. (Sehr gut!) Die ökonomische Entwicklung läuft immer mehr in der Richtung vom Sozialismus. Die Politik ist das unmittelbare Schicksal jedes einzelnen Arbeiters und seiner Familie geworden. Deshalb muß das Proletariat die Staatsmacht zur Verwirklichung des Sozialismus erobern. An den Kommunisten erfüllt sich der Wunsch von Halle. Sie haben gepuft, tausende Arbeiter sind nutzlos gefallen. Die Reaktion ist erstarbt. Sie haben aufgehört, zu patschen und sie gehen an der Spaltung zugrunde. Sie müssen auf die Dauer zugrunde gehen, wenn auch noch verzweifelte Opfer der Inflation und des Krieges, wenn auch Arbeitslose aus dunklem Protest und blindem Instinkt heute noch den kommunistischen Stimmzettel abgeben. Sie ist verloren.

So leuchtet vor unseren Augen ein großer Sieg der Sozialdemokratie

als Möglichkeit. Wir kennen den Weg, wir kennen das Ziel! Stehen wir treu zum sozialistischen Ideal, aber in aller taktischen Beweglichkeit, so muß aus der Möglichkeit die Wirklichkeit werden.

Mit 255 gegen 83 Stimmen lehnte der Parteitag folgende Resolution Aufhäuser ab:

„Die Bildung der Bürgerblockregierung im Reich offenbart die Verschärfung der Klassengegensätze in der deutschen Republik. Die bisherigen Versuche, im Reich durch Koalitionen mit bürgerlichen Parteien die Interessen der Arbeiterklasse in der Republik zu vertreten, haben zu keinem Erfolg geführt. Die Aufgabe der Sozialdemokratie in der deutschen Republik ist die Vertretung der proletarischen Klasseninteressen gegenüber der Klassenherrschaft des Kapitalismus, der Kampf für soziale Forderungen und für den Sozialismus. Gegenüber dieser Aufgabe tritt der Kampf für die Erhaltung der Republik, mit der sich die Bourgeoisie abgefunden hat, an Bedeutung zurück. Die Kampffront in der deutschen Republik bildet sich nicht mehr unter der Parole: sie republikanisch — sie monarchistisch, sondern sie sozialistisch — sie kapitalistisch. Angesichts dieser Konstellation muß die Taktik der Sozialdemokratie sein: Opposition statt Koalition. Der Parteitag beschließt, diese Opposition ohne Rücksicht auf bürgerliche Parteien im Geiste des proletarischen Klassenkampfes mit allen geeigneten parlamentarischen und außerparlamentarischen Mitteln zu führen. Aufhäuser, Tony Sander, Gg. Dietrich, Rosenfeld, Seydewitz.“

Der Beleidigungsprozeß Wabraun gegen Sodentern.

Im Beleidigungsprozeß des Großmeisters des Deutschen Ordens Arthur Wabraun gegen den Major a. D. v. Sodentern als den verantwortlichen Schriftleiter der vom Nationalverband Deutscher Offiziere herausgegebenen „Deutschen Treue“ sowie gegen Generalleutnant a. D. v. Wächter und Major v. Jena wurde v. Sodentern freigesprochen. Generalleutnant v. Wächter und Major v. Jena werden wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Die Kosten des Verfahrens werden zu je einem Drittel den beiden Verurteilten und dem Privatkläger auferlegt. Der Privatkläger trägt auch die Kosten, die dem Major v. Sodentern erwachsen sind. Die Beleidigung wurde darin gesucht, daß in einer Polemik gegen Wabraun von einem Deutschen gesprochen wurde, der überhaupt keinen Charakter mehr habe.

Die Memelfragen vor dem Völkerbundsrat.

Eine Anzahl von führenden Persönlichkeiten des Deutsch-tums im Memelland hat vor einigen Tagen ähnlichen Mitgliedern des Völkerbundsrats eine Denkschrift über Verhandlungen der Memelkonvention und des Memelstatus durch die litauische Regierung zugehen lassen. Die Reichsregierung hat daraufhin das Sekretariat des Völkerbundes ersucht, diese Beschwerde auf die Tagesordnung der Konvention des Rates zu setzen. Deutschland will also im Rat als Anwalt des Memelgebiets auftreten.

Die Beschwerdeschrift Memels enthält eine lange Liste von vertragswidrigen Handlungen der litauischen Regierung. Die Verschleppung der Neuwahlen zu dem aufgelösten Landtag des Memelgebiets, die Aufrechterhaltung des Kriegszustandes, die finanzielle Benachteiligung des Memellandes, die Ausweisung von deutschen Lehrern und Redakteuren, die Entlassung deutscher Beamter bilden die Hauptpunkte der Denkschrift. Einzelfälle aus diesen Beschwerden sind im Laufe der letzten Monate oft genug durch die deutsche Presse gegangen.

Die deutsche Regierung hat zu Ihrer Aufnahme der Memelbeschwerde einen sehr maßvollen effektiven Kommentar gegeben, demzufolge sie mit diesem Schritt nicht eine Kampfansage an Litauen bezweckt, sondern durch eine maßgebliche Auslegung der strittigen Memelfragen durch den Völkerbundsrat den Konfliktstoff, den die Memelfrage zwischen Deutschland und Litauen bildet aus dem Wege räumen will.

Die Kämpfe in China.

Die Verluste der Nationalisten bei den letzten schweren Kämpfen werden auf 14 000 Mann geschätzt. Sie befinden sich gegenüber der Nordarmee im Rückzug. Der Kampf ist noch im Gange, weil eine endgültige Niederlage der Nationalisten in der Provinz Honan die Räumung Hankaus notwendig machen würde. Zu gleicher Zeit marschieren die gemäßigten Nationalisten unter Fiangangtschi nach Kient-sin, ohne auf merklichen Widerstand der Nordtruppen zu stoßen, die sich in Richtung Nanking zurückziehen. Der Kriegshef Tokiwa hat den Flottenstützpunkt Saikho am 28. Mai mit 700 Mann japanischer Marineinfanterie mit Bestimmung Tsingtau verlassen.

Die Tagung der Völkerbundsligen.

Die Tagung des Weltverbandes der Völkerbundsligen fand am Sonntag ihr Ende. In Hindenburg wurde ein Telegramm gesandt, in dem der Befriedigung darüber Ausdruck gegeben wird, daß Deutschland den ihm zuwendenden Platz im Völkerbund einnimmt. Die Vertreter der einzelnen Ligen berichteten dann kurz über die Tätigkeit in ihren Ländern. Dann wurde eine Entschließung angenommen, in der Spanien und Brasilien aufgefordert werden, ihren Sitz im Völkerbund wieder einzunehmen. Ferner wurde beschlossen, die letzte Ostobertragung in Sofia und die Junitagung 1928 im Haag abzuhalten. Am Sonntagnachmittag begaben sich die Teilnehmer der Tagung nach Potsdam.

Nationalsozialistische Schändung der deutschen Reichsfahne.

Statt des verbotenen Reichsbannertages fand am Sonntag eine Zusammenkunft der Bezirks- und Kameradschaftsführer des oberbayerischen Reichsbanners statt, an dem u. a. Oberpräsident Hering und Reichskanzler a. D. Birch teilnahmen. Am Gewerbekammerhaus war aus diesem Anlaß eine große schwarzrote Fahne gehißt worden, die bis zum ersten Stockwerk herunterhing. Gegen 10 Uhr abends ging plötzlich die Straßenbeleuchtung aus und in demselben Augenblick brannte die schwarzrote Fahne und wurde der Raub einer gewaltigen Flamme. Bald darauf brannte die Straßenbeleuchtung wieder. Die Polizei erschien erst, als die Flaggenschändung vorbei war. Der Haupttäter, der in einem jungen Mann mit Bindjacke vermutet wird, ist allem Anschein nach am Hauptportal emporgeschleudert, hat die Fahne mit Benzin besprüht und sie dann angezündet. Ein Benzinfläschchen wurde vorgefunden. Hand in Hand mit diesem jungen Mann müssen jedoch die Leute die Straßenbeleuchtung aus- und wieder eingeschaltet haben, wozu sie im Besitz der erforderlichen Schlüssel sein mußten.

Erlebnis auf der Straße.

Von Michail Goshitschenko.

Das Volk liebt allerlei Abenteuer in der Straßen. Bei jedem noch so unbedeutenden Anlaß sammelt sich eine Menschenmenge an. Wenn ein Dieb festgenommen wird, kommen die Leute zusammen, wenn ein Hund unter die Straßenbahn gerät, ist sofort eine Menge Menschen da. Wenn jemand von der Brücke ins Wasser springt, kann man im Gebränge gar nicht bis zum Fluß gelangen, um zu sehen, von wo aus und wohin er stürzt. Ein wahres Unglück sind diese Zusammenkünfte. Und woher nehmen die Verantwortlichen nur die freie Zeit?

Gestern ereignete sich folgendes: Ich gehe die „Straße des 8. Juni“ entlang. Ich eile zur Arbeit und merke, daß einige Bürger ziemlich auffallend auf etwas schauen. Und immer neue Passanten gesellen sich zu ihnen. Ich gehe hin und zeige mit Fingern auf irgend etwas. Raum eine Minute später, während ich bis zum Schauplatz des Ereignisses lief, war die Menge schon so dicht geworden, daß ich mich nicht mehr durchdrängen konnte. Ich frage: „Was ist geschehen, teure Bürger?“

Da antwortet man mir: „Leuter Genosse, ein Milizionär schleppt eine Frau, die Schenaps getrunken hat, zur Miliz.“ Ich dränge mich nach vorn. Ich stelle mich auf einen Pfosten. Und in der Tat, ich sehe: Ein Milizionär schleppt irgend eine schuldige Bürgerin davon. Und diese scheint sich dagegen zu stemmen. Sie geht mit kleinen Schritten und blickt furchtbar auf die Bürger, sie hat Angst vor dem Lynchgericht, sie preßt sich sogar an die Estorte und bittet um Schutz im Hofe.

Da drängte das rückwärtige Publikum nach vorn. Denn auch dieses hatte Lust, die Frau zu betrachten. Es bildete sich ein arger Gebränge. Der Milizionär schwiigte, hat und schrie: „Bürger! geht auseinander ich ersuche euch. Es gibt nichts besonderes, laßt die Fußgänger weitergehen.“

„Wahin sollen wir gehen? Die Leute geben nicht nach. Ein altes Mütterchen, Gottes Blume, drängte sich durch die Menge.“ „Wahrscheinlich“, sagte sie, „ist es gar keine Schenapsbranntwein. Deshalb glaubt ihr das? Wahrscheinlich ist die, welche man da in die Miliz schleppt, nichts anderes als eine Gattenmörderin.“ Da begann die Menge zu brüllen. „Ah! die dicke Kröte, die fleischige. So eine muß man erwürgen, ohne Paragrafen. Man hat ihnen die Freiheit gegeben, und sie richten die Männer zugrunde.“

Der Milizionär steht — die Sache wird ungemütlich, gleich wird man die verhaftete Bürgerin aus seinen Armen reißen. „Bürger“, schreit er, „geht auseinander, oder ich gebe ein Signal mit meiner Peitsche.“

„Peitsche nur zu!“ sagt man ihm, „was tut es uns?“ Bald darauf kommen Berittene. Sie drängen die Menge auf den Bürgersteig und säubern die Straße. Der ältliche Milizionär schreit: „Geht doch auseinander, Bürger! Alles ist in Ordnung! Es ist nichts vorgefallen. Der Milizionär ist bloß mit seiner Bekannten Arm in Arm spazieren.“

Auf diese Erklärung hin beginnt sich die Menge allmählich zu zerstreuen. Denn das ist doch schließlich eine gewöhnliche Sache — weshalb sollte ein Milizionär in seiner dienstfreien Zeit nicht mit einer ihm bekannten Bürgerin spazieren gehen? Bitte sehr! So gingen die Leute auseinander.

Die Leipziger internationale Buchkunstausstellung.

Die internationale Buchkunstausstellung 1927 (Iba), die durch den Verein Deutsche Buchkünstler in Leipzig vom 28. Mai bis Ende September unter Beteiligung von 20 Staaten veranstaltet wird, wurde am Sonabendmorgen mit einer Festfeier in der Aula der Universität feierlich eröffnet. Der Präsident der Ausstellung Prof. Steiner (Brag), Vorgesänger des Vereins Deutsche Buchkünstler, hielt die Festrede. Er kennzeichnete als Zweck der Ausstellung, eine wohlgeordnete und möglichst geschlossene Uebersicht des neuzeitlichen buchhändlerischen und buchgraphischen Schaffens zu geben. Aus Anlaß der internationalen Buchkunstausstellung veranstaltet auch die Deutsche Bucherei eine Festausstellung. Unter dem Motto: „Der deutsche Buchtitel von der frühen Druckzeit bis zur Gegenwart“ wird gezeigt, wie der Buchtitel im Laufe der Zeit eine reiche, von mannigfachen kulturellen Strömungen beeinflusste Entwicklung durchgemacht hat. Das Museum für Länderkunde veranstaltet im neuen Straß-Museum eine Sonderschau „Relief und Karte.“

Das erste deutschsprachige Schauspiel in Paris. Direktor Franz Wenzler, der Begründer der Berliner „Fribüne“, jetziger Leiter der Wiener Kammerpiele und Uebersetzer des schillernden deutschsprachigen Theaters „Fons“, wird mit seinem Ensemble in der Zeit vom 7. bis 22. Juni in Paris im Theatre l'Altelet spielen. Die Wiener Kammerpiele sind außerdem von Semier eingeladen, vier Abende im Rahmen des Welttheaters zu spielen. Auf dem Programm stehen „Dantley“, „Der lebende Leichnam“, „Liebelei“ (Schönfeller), „Gaz“ (Georg Kaiser). Eine Erweiterung ist mit „Nacht“ von Franz Sedewitz mit Maria Orska vorgesehen.

Wenn man so auf der Bühne stirbt.

Aus den Lebenserinnerungen des Kammerängers Leo Slezak.

Der Beruf eines Sängers ist schwierig, der eines Tenors noch schwieriger. Man bedenke — fast in allen Rollen hat er im letzten Akt zu sterben. Man liebt. — Man wird zwar fast immer wiedergeliebt, aber da ist stets einer da, — meist der Bariton — der in die Suppe spuckt — der Klöße in den Weg wirft. Was habe ich davon, wenn der Nebenbuhler verschmäht wird, wenn ich „derjenige bin — welcher“, aber im letzten Akte sterben muß.

Wo ist da der Vorteil? — Die Rezze? Es ist und bleibt eine aufreibende Tätigkeit, die sich à la longue auf das Nervensystem auswirkt.

Das Unangenehme im Leben, etwas, was andere Menschen ein einziges Mal im Erdenwallen durchzumachen haben — wiederholt sich bei mir dreimal wöchentlich. — Ist es da ein Wunder, wenn man ununterbrochen in einer iedlich-verzweifelten Stimmung herumgeht? — Angesichts der vielen Todesqualen, die immer wieder bevorstehen, erstickert ist?

Ich bin zum Beispiel ohne jede Pause — mit Ausnahme der Operferien, ergriffen. Allerdings stirbt man mit der Zeit ganz behaglich — legt sich hin und die Sache ist erledigt. Aber bis man es soweit bringt, auf der Bühne in Verwesung überzugehen, ohne daß sich die Leute schief-lachen — das dauert lange. Man veranschauliche sich nur einmal die vielen Variationen von Todesarten. Bis man es dahin gebracht hat, daß man die verschiedenen Tode auseinanderhält und richtig darstellt, wird man Großvater. — Ich bin soweit. Bei mir weiß das Publikum sofort: Aha — der hat sich erschossen — den hat der Wüstenwird Samum getötet — der ist auf dem hohen B verhungert. In meiner Jugend — sagen wir in meiner zarresten Jugend — in Brünn, starb ich eines Abends in der Oper „Borgia“ an Gift. — Am Gift der Borgia! Das Publikum lachte aus vollem Halse und war selten aufgeregter. Der erste Kritiker schrieb: Herr Slezak sollte an dem Gift der Borgia sterben. Er spielte eine Rauchschiffentzündung und übertrieb derart, daß das Publikum mit Freuden konstatierten konnte, daß der treffliche junge Künstler diese Krankheit noch nie gehabt hat. Am Gift der Borgia zu sterben, muß der freche junge Mann noch lernen.

## Danziger Nachrichten

### Alkohol und Ethik.

Vortrag und Ansprache im Arbeiter-Abstinenz-Bund.

Der Deutsche Arbeiter-Abstinenz-Bund veranstaltete am Freitag im Saal der „Weißen Schleiße“ einen öffentlichen Vortragabend. ...

### Hypothekbriefe und Kleinrentnerunterstützung.

Das Wohlfahrtsamt will sich sichern.

Kleinrentner verfügen oft noch über Vermögen, das jedoch keine Zinsen trägt. Sie erhalten deshalb eine Rente, unter der Voraussetzung, daß nur der späteren Hinterlassenschaft die Renten wieder gedeckt werden.

Dieser erklärt dazu: Nach der Aufweisung der Hypotheken ist vom Danziger Wohlfahrtsamt angeordnet, daß nachgeprüft werden soll, ob die den Kleinrentnern zustehenden Hypothekenforderungen nicht als Sicherheit für die Rückzahlung der ihnen gewährten Unterstüßungen dienen können und eventuell die Übergabe des Hypothekbriefes angebracht ist.

Ich habe diesen Fingerzeig benutzt und strebsam wie ich war, übte ich den Gifttod durch Wochen hindurch.

Seit der Brünner Zeit bin ich nicht mehr am Gift der Dorgia gestorben, — aber ich bin überzeugt, daß es mir nun, angesichts der erworbenen Reife, bestimmt gefingen würde.

Und das ist nur eine Todesart. Nun gibt es deren zu viele. — Diese nicht zu verwechseln, icht schon eine große Summe von Intelligenz und Anpassungsvermögen, ja, ich möchte fast sagen, Genialität voraus, denn, wenn man, Gott behüte, die letzten letalen Ausgänge durcheinanderbringt, ist man erledigt.

Es genügt nicht, die Augen zu verdrehen, so daß man nur das Weiße sieht, um mit einem hörbaren Krach zu Boden fallend, sein Leben auszuhauhen. Nein, — das muß alles nach der Musik gemacht werden. Man kann da nicht — wie man will — man muß so, wie es der Komponist vorschreibt — und das ist das Unangenehme.

In erster Linie muß man seine Rolle können — oder zumindest — um nicht allzu früh zu werden, approximativ im Bilde sein, um was es sich handelt.

Da hat es ein Kollege vom Burgtheater, ein Schauspieler, diesbezüglich herrlich. Wenn er zu Tode getroffen ist — legt er sich vorne in die Kampfenmitte — senkt ein paar mal — röhrt ein Weichen, wenn ihm nichts einfällt, wartet er, bis er vom Einfager einen Brocken seiner Rede zugeschnitten bekommt, und stirbt gemächlich.

Das ist der Grund, warum die meisten Kollegen vom Schauspiel vor dem Souffleurkasten sterben.

Bei uns Zensuristen ist das unmöglich, bei uns gibt es kein Seufzen, kein Nücheln — weil uns sonst die Musik davonrennt und wir im Nu keine Ahnung haben, wo wir uns befinden, und dann n u r a u f Seufzen, Nücheln oder innerliches Erleben angewiesen sind.

Wenn einem Kollegen vom Schauspiel etwas aus seiner Rolle später einfällt, so kann er es immer noch irgendwie einsprechen oder anbringen. — Wir müssen jedes späteren Einsprechens entraten.

Härten — erscheint durchaus billig, da die Maßnahmen fast allein für den Todesfall des Kleinrentners Bedeutung gewinnen, dieser selbst also keinen Nachteil hat und nur ein unbedenklicher Erwerb von Vermögen durch den Erben des unterstützten Kleinrentners vermieden werden soll.

### Sammer und Rot auf dem Lande.

Die Landarbeiterkinder geboren werden.

Frau Marie Sch. in Pasewant stand vor dem Schöffengericht unter der Anklage der fahrlässigen Züchtung ihres Kindes. Sie steht krank und schwächlich aus. Ihr Mann wurde aus dem Gefängnis als Zeuge vorgeführt, wo er wegen Diebstahls eine Strafe verbüßt. ...

Am 21. Februar hob die Angeklagte in schwächerem Zustande mit ihrem Mann einen Kasten und verspürte darauf Schmerzen im Rücken. Sie dachte aber nicht an eine Geburt, da die Zeit noch nicht gekommen war. Die Schmerzen ließen sich auch wieder nach und man legte sie zu Bett. Um 1 Uhr nachts wachte sie auf und rief der Großmutter zu, daß die schwere Stunde komme. ...

Abends kam der Landjäger mit einem Arzt, um den Tatbestand festzustellen. Die Angeklagte schilderte den Vorgang und entschuldigte sich damit, daß die Geburt überraschend kam und sie keine Hebamme bestellen konnte. ...

Nach dem Gutachten des Sachverständigen, Kreisarztes Dr. Rosenbaum, war das Kind gesund und fast ausgewachsen. Es ist an Verblutung gestorben, da die Nabelschnur nicht richtig unterbunden war. ...

Der Sachverständige ging auf Befragen darauf ein, was eine zukünftige Mutter machen solle, wenn sie kein Geld hat, um die Hebamme zu bezahlen. In diesem Falle hat der Gemeindevorsteher einzutreten und die Kosten zu übernehmen. ...

### Die nächste Sitzung des Volkstages

findet Mittwoch, den 1. Juni, statt. Es ist zunächst über die vom Senat vorgeschlagene Aenderung des Anleihegesetzes Stellung zu nehmen, worauf die 3. Lesung sämtlicher Haushaltspläne erfolgt. Anschließend kommen zur Beratung der Gesetzesentwürfe: über Beglaubigung öffentlicher Urkunden; die Durchführung der 9jährigen Schulpflicht; Aenderung des Verleumdungsparagraphen für Militärpersonen; die Abänderung des Einkommensteuergesetzes.

Noch nicht verteidigt. Auf die von uns wiedergebene Nachricht, daß die der Kleiderkammer zugedachten aber vom Zollamt für Strafsachen beschlagnahmten ca. 100 Ritten Kleidungsstücke und Schuhe verteidigt worden sind, teilt uns das Zollamt mit, daß die Sachen noch in der Uebereilung des Zollamts liegen. Die Entscheidung, was mit den Sachen geschehen soll, ist dem Senat überlassen worden. ...

Glimpflich davonkommen ist die Schülerin Dora Richter aus Schibitz, Höhenweg 18, die am Sonnabend an der Ecke Junkergasse und Breitgasse von dem Koffelgel eines Kraftwagens gestreift und zur Erde geworfen wurde. ...

Eine Ungerechtigkeit, die mir Falten der Empörung auf die Stirne gäubert.

(Vorabdruck aus den demnächst erscheinenden humoristischen Lebenserinnerungen „Der Wortbruch“ von Leo Szegal mit besonderer Erlaubnis der Verlagses Ernst Rowohlt, Berlin.)

Was übrig blieb. Die vor kurzem von der Ausstellungsleitung von Lyon den deutschen Ausstellern auf der Lyoner Ausstellung von 1914 zurückgegebenen Ausstellungsstücke, die einen Versicherungswert von 80 000 Goldmark hatten, mußten unbesetzt in Rufen verpackt entgegengenommen werden. ...

Die Ehrenrettung eines Lächelns. Der Schauspieler Oskar Shaw ist der berühmteste Lächler der Vereinigten Staaten. Er übertrifft sogar noch Harold Lloyd in der gewinnenden Art, mit der er zwei prachtvolle Zähne-Reihen durch die Anmut seines Lächelns entblüßt. ...

Russischer Dichterbesuch in Deutschland. Das Bildungs-Kommissariat hat beschlossen, die proletarischen russischen Dichter Wessjenski, Scharow und Utkin für längere Zeit ins Ausland zu entsenden, damit sie sich mit der Kultur Westeuropas bekanntmachen. ...

Die Grashof-Denkmaline für Professor Junkers. Auf der Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure in Mannheim wird am Sonntag, wie die „Wossische Zeitung“ erfährt, dem Professor Dr. h. c. Junkers die Grashof-Denkmaline verliehen werden, die höchste Ehre, die der Verein Deutscher Ingenieure zu vergeben hat.

Slawischer Arztetongress in Warschau. Donnerstag fand in der großen Aula der Warschauer Universität die friedliche Eröffnung des ersten allgemeinen Kongresses der Slawischen Aerzte im Beisein des Herrn Präsidenten der Republik, des Vizepremierministers Bartel, des Innenministers, des Außenministers, Kultusministers usw. statt.

Für nur 3 P erhalten Sie OSMAN'S „REKORD“ die wirklich gute und aromatische Zigarette



Programm am Montag.

16 (4 nachm.): 25 Minuten der Hausfrau: Otto Dufcha: Was muß die Frau von Versicherungswesen wissen? — 16.30—18 (4.30—8 nachm.): Nachmittagskonzert (Funkkapelle). — 18.05 (8.05 nachm.): Landwirtschaftliche Preisberichte. — 18.30 (8.30 nachm.): Die westliche Samlandküste (Strickorot-Palmmitten). Vortrag von Dr. Brückmann. — 19 (7 abends): China und die Chinesen (2 Teil). Vortrag von Kunstmaler Stenfen. — 19.30 (7.30 abends): Wiederholungsstunde des englischen Sprachunterrichts für Anfänger: Dr. Wislmann. — 20.10 (8.10 nachm.): Wetterbericht. — 20.15 (8.15 nachm.): Volkstanzabend. 1. Ouvertüre a. D., „Figaro's Hochzeit“, von W. A. Mozart. Funkkapelle. 2. a) Arie der Zerline a. d. Op., „Don Juan“, von Mozart; Pia Fulbauer; b) Arie des Papageno a. d. Op., „Die Zauberflöte“, von Mozart; Walter Dillkt. 3. Duvertüre a. D., „Das Sellen“, von Märkauer; Funkkapelle. 4. Arie des Hans Heiling aus der gleichnamigen Oper von Marschner; Walter Dillkt. 5. a) Bruder Lieblich, Melodie a. d. Augsburgener Tafelkonzert, bearbeitet von Eusebius Mandragorowski; b) Phyllis und die Mutter, bearbeitet von Cursch-Bilbrey; c) Meister und Gsell, von E. M. Jetter; Chor der Typographia. Dirigent: Erwin Feustel. 6. Hanne Millens Abschied aus „Hanne Nette“, von Fritz Neuner; Dito Wurgath. 7. Duvertüre a. D., „Die lustigen Weiber von Windsor“, von Nicolai; Funkkapelle. 8. Arie der Frau Kluth aus „Die lustigen Weiber“, von Nicolai; Pia Fulbauer. 9. Menuett Es-Dur, von Sebörg; Funkkapelle. 10. Duett Malatesta-Norina a. d. Op., „Don Pasquale“, von Donizetti; Pia Fulbauer — Walter Dillkt. 11. a) Au der schönen Blumen Donau; b) Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Johann Strauß; Chor der Typographia. Dirigent: Erwin Feustel mit Kindfunk-Orchester. 12. Italienische Barcarola, von Calzavara; Funkkapelle. — Anschließend: Wetterbericht, Tagesneuigkeiten, Sportsunt.

### Jugendweih bei den Freidenkern.

Der Freidenkerbund veranstaltete gestern unter starkem Andrang eine Jugendweih. Die Aula der Petrischule war überaus festlich und sinnvoll geschmückt. Eine kurze, wirkliche und eindrucksvolle Feier gab dem wichtigsten Ereignis im Leben der proletarischen Freidenkerjugend die Weihe. ...

Die Freien Sänger brachten erst Jengens „Hymne an das Feuer“ und anschließend „Es lebt noch eine Flamme“ von R. Trunt zu Gehör. Ein Prolog eines Jugendlichen fand begeisterte Aufnahme. Vor der Festrede des Vorsitzenden, in der er hauptsächlich die Kinder auf die fernere Zeit vorbereitete, las Willibald Domanowski einige Stellen aus seinem Bude „Der Fackelträger“ und Sprachbildungen. ...

Durchgehendes Fuhrwerk. Aus noch nicht auflarlicher Ursache schenken Sonnabend mittags gegen 14 Uhr die vor einen Landauer gespannten zwei Fuhrwallache des Mittergutes Bommberg und raffen die Heilige-Geist-Gasse hinunter. ...

In Danzig-Melitau wird ab 1. Juni eine Postagentur eingerichtet und die dafelbst bestehende Postfilialstelle geschlossen.

### Filmschau.

U. Z. Lichtspiele. Auf das neue Programm hat der Sommer bereits seine in dieser Hinsicht unerwünschten und verfrühten Schalten vorausgeworfen. Es gibt da zunächst eine Wochenschau, unaktuell wie die meisten „Ufa-Schauen“; dann langweilig man uns mit einem alten amerikanischen Film „Die Geigenfabrik“, den wir schon, als er vor ungewahrteinem Jahre in Danzig abrollte, kritisch beleuchteten; und schließlich — da der schlechten Dinge bekanntlich drei sind — läst man eine skandinavische „Romanie“, „Friede kleine Majestät“, laufen. ...

Deoon- und Eden-Theater. „Die Achtzehnjahrige“, behandelt das Schicksal eines jungen Künstlers, der in die Reibe einer Tangerin gerät und als er ihr nicht Luxus und Ueberfluß bieten kann, achlos von ihr verlassen wird. ...

Sonder-Angebot! Fubodenol Ltr. -75, -90 Bohnermasse -80, 1,- 1.25 FRANZISKANER-Drogerie u. Parfümerie Ketterhagergasse 3 u. 15

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Finken; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Am 29. Mai, 6 Uhr abends, entscheidet nach langem schweren Leiden unser Ehrenvorsitzender und langjähriger Vorsitzender, der Fleischermeister

### Heinrich Klein

in Schönbaum  
Wir verlieren in ihm ein vorbildliches Mitglied. Sein Wirken und Streben wird im Verein unvergessen bleiben  
**Der Handwerker-Verein Schönbaum**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Schönbaum statt

### Nachlass-Auktion

Dienstag, den 31. Mai, vormittags 10 Uhr, werde ich hier selbst, **Brotbänkegasse Nr. 28, 1 Tr.** folgende Nachlass- und andere Gegenstände meistbietend versteigern:  
**elegante Speisezimmer-Einrichtung**  
**elegante Schlafzimmer-Einrichtung**  
versch. Schränke, Tische, Stühle, Bettgestelle, Waschtische, Nachttische, Plüschgarnitur, Sofas, Beleuchtungskörper usw., Haus- und Küchengeräte u. s. v. a. S.  
Bes. nur am Auktionsstage von 9 Uhr an.  
**Frau Anna Neumann**  
neu. Auktionatorin f. d. Freistaat Danzig.  
Stollberggasse 9/10. Telefon 250 79

### Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Montag, den 30. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten Serie I. Dreizeh B (Schauspiel).  
**Der Diktator**  
in 4 Akten (5 Bildern) von Jules Romain.  
Deutsch von Hans Feißl.  
In Szene geführt von Oberregisseur Dr. R. Prast.  
Inspektion: Emil Werner.  
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
Dienstag, den 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten Serie II. „Die Zirkusprinzessin“. Operette.  
Mittwoch, den 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Salome“.

### Jugendlich schlank

Suchen Sie nicht  
verloren! Modells!  
Kennen Sie schon das  
Corsetto?  
**Korsett-Koss**  
Große Wollberggasse Nr. 13

### Aufträge zum Pfingstfeste

Waschen von Gardinen, Haus- und Stärkewäsche, sowie Reinigen und Auffärben von Portieren, Teppichen, Lampenschirmen und sämtlichen Garderoben werden noch angenommen  
**Dampf-Färberei u. Wäscherei**  
**Hans Schneider**  
Danzig - St. Albrecht  
Altstädtischer Graben 104, Tel. 233 27  
Matakanische Gasse 9  
Milkannengasse 21-22  
Weidengasse 54  
Paradiesgasse 20  
Zoppot, Seestraße 21, Telefon 334  
Rasenbleiche, Freiluft-Trocknen, Flußwasser

### Eine Chance

seinem Mitmenschen voraus hat der Mehrsprachige  
Anfänger u. Fortgeschrittene lernen Englisch, Französisch, Polnisch u. Spanisch nach der Methode Berlitz nebst Handelskorrespondenz ohne Berufsstörung  
Nur Lehrer aus den betref. Ländern  
Zeit des Unterrichts zwischen 9 Uhr vorm. u. 10 Uhr abds. ununterbroch.  
Annahme jederzeit  
Sprachschule nach der Methode Berlitz  
Böttchergasse Nr. 23-27, Danzig

**Elegante Plättwäsche**  
liefert billig  
**Kaiser's Wasch- und Plätt-Anstalt**  
am Jakobstr. 13  
Seit 24 Jahren an führender Stelle  
Garten-Kunst-Anstalt

**Bulgaren-Blusen**  
prima Schweizer Voll-Voile  
Stück 7<sup>95</sup> Gulden  
**A. SEIDER**

### Holzvertrieb Ohra

Telephon 249 07  
**Ständiges Lager**  
in trockenem Tischlermaterial sowie Bauholz, Fußbodenbrettern, Fußleisten, Türbekleidungen, Baumaterialien, Zement, Teer, Karbolinum, Klebemasse, Rohrgewebe, Pappe und Nägeln  
**Lager und Hobelwerk: Ostbahn II**

### FORD FÜR JEDEMI

Der Vertreter der Ford-Automobile in Zoppot verkauft Wagen aller Art (Torpedo, Landulette, Coupé etc.), **zahlbar in 12 bis 18 Monatsraten** bei Fabrikpreisen und kleinster Anzahlung  
Dortselbst Verkauf aller Ford-Ersatzteile  
Adresse: FORD-VERRETUNG ZOPPOT

**KAFFEE**  
Stündlich frisch geröstet in anerkannt guter Qualität  
**„HAUSFRAUENLOB“**  
VI. Damm 7, Eingang HÄKergasse

### PFINGST-ANGEBOTE Handarbeiten

Das gute Linon-Kissen i. größt. Ausw. für nur 0,98  
Droll-Kissen . . . . . 1,10  
Rein Leinen-Kissen . . . . . 2,50  
Danziger Wappen-Kissen pa. schwarzes Tuch . . . . 4,90  
Bett-Wandschoner weiß, 75/130 . . . . . 2,50  
Bett-Wandschoner Aida 75/150 . . . . . 4,50  
**Küchengeräte**  
in größter Auswahl. Sämtliche Teile sind einzeln beziehbar!  
Garnitur in Nessel, Steil. 7,95  
Garnitur in Droll, Steil. 11,50  
Kaffee- u. Teewärmer . . . . . 0,98  
Klammerschürzen . . . . . 1,45  
Korbdecken . . . . . 1,10, 0,70, 0,50  
Lötungsschoner . . . . . 0,95, 0,75

### Küchenspitzen

Prima Nessel . . . . . m 0,22  
Prima Linon . . . . . m 0,28  
**Decken**  
in allen Größen:  
Größe 60 cm . . . . . 1,25  
Größe 80 cm . . . . . 1,90  
Größe 100 cm . . . . . 2,90  
Größe 130 cm . . . . . 5,90  
Bessenhandtuch . . . . . 2,25  
Küchenhandtuch . . . . . 1,90  
Paradehandtücher . . . . . 1,90, 1,50  
Tabletdecken . . . . . Stück 0,20  
Kissenecken . . . . . Paar 0,45  
Taschentücher . . . . . Stück 0,22  
Lätzchen . . . . . 0,35, 0,25  
Taschentuchbehälter . . . . . 0,35  
Serviettentasche . . . . . 0,25  
**Läufer**  
eleg. Aufmachung 6,50, 5,50  
Dose, 70 cm . . . . . 5,90  
eleg. Aufmachung . . . . . 5,90

Stückereien, Klappspitzen, Zwirnsplitzen, Borden und Besätze in bekannt besten Qualitäten, in größter Auswahl, zu billigsten Preisen  
**A. SEIDER**  
Große Scharmachergasse, vis-à-vis Potrykus & Fuchs

# Meiner Möbel-Ausstellung

**Tobiasgasse 1-3**  
(vorm. J. Sommerfeld)  
habe ich eine Verkaufsstelle  
**Schüsseldamm 39/40**  
angegliedert  
Reichhaltigste Auswahl  
Billigste Preise!  
Tel. 25882  
Beste Verarbeitung  
Günstigste  
Zahlungserleichterungen  
**Erich Dawitzki**  
Möbel-Magazin

### Verkauf

**Gute, getragene Herren-Anzüge**  
prima Stoffe, alle Größen, zu jedem annehmbaren Preis  
**Kleiderbörse**  
jetzt  
Vorstadt Graben 52

### Kinderfüßchen

und Gasstrone (Messing) z. vk. Kastanienweg 15, r.  
Rückenstühle, Kleiderstühle, Bertillos, Korbmöbel billig!  
Fischmarkt 7.  
Gut. Kinderwagen, fast neuer Sportwagen, zu verk. Hopfengasse 89, part. r.  
4flammiger Petroleumöfen zu verkaufen. Wehborn, Stifftwinkel 18, 2.

### Mummliebhaber!

2 Pastellbilder zu verkauf. Angeb. unt. 1728 an die Exp. der „Volksstimme.“  
Malerz., Bettgest., Spiegel, Ausziehl., Stühle, Gramophon, ein. Kinderbett, Waschtisch, Schreibtisch, Böttchergasse 3, part. II.

### Gute Nähmaschinen

80 u. 36 G. zu verkaufen. Tischergasse 36, 2.  
Drehstuhl, Sofa, Sessel, weicher, Schürzen, wasserdicht u. halbl., z. verk. bei E. Schwarz, Drehergasse 19, 2.  
**Möbel**  
nur bei Eisenberg, Breitgasse 65.  
**Betten, Kissen, 2 Steppbetten**  
Langf., Hauptstraße 130, im Möbelverkauf.

### Schränke, Spiegel, Teppich, Betten

kaufi z. vk. Langf., Hauptstr. 130, pt.  
Herren-Fahrrad  
billig zu verkaufen  
Michaelsweg 3.

### Ein Kinderbett

zu verkaufen. Schwend, Langgarten 12, Hof.  
Fast neue 5stellige Mengenbauer-Gitarre. Zither billig zu verk. Ang. unter Nr. 1762 an die Exp. d. „Volksst.“  
Ganz neues, buntes Kleid  
verk., sehr preiswert zu verkaufen.  
Tentisch, Langf., Hauptstr. 62, 1.

### Cataway-Anzug

f. stark. Fig., f. 30 Guld. zu verkaufen. Torkel, Schützenstraße 20, 5H.  
Für älteren Herrn: Gehrod u. Jantzenanzug, weiß. Oberl., i. P. Schürzen, Zylinder u. 2 and. Hüte wegen Todesfall zu verk. hohe Seigen 22, 1.  
Erstklass. großer Sommer-Anzug  
f. 18-20jähr. Herrn, sehr schlanke, 1,68 gr., f. 40 G. zu verkaufen.  
Hilfsmarkt 41, 1, rechts.

### Rheinberg, Bertilo, Bettgestell mit Matrize

Tische, Stühle u. Spiegel billig zu verkaufen.  
Grenadiergasse 1, part.  
Verkauf wegen Umzug  
**Möbel**  
Blotnitz, Spendhaus 6, part., Eingang 2.

### Reichs-Fußpflege-Woche

vom 30. Mai bis 4. Juni.  
Die Wichtigkeit einer planmäßigen Fußpflege weiteren Kreisen der Bevölkerung klarmachen zu haben, ist ein Verdienst der Kukiro-Fabrik in Groß-Seese. In unserem Zeitalter des Sports ist diese Mahnung auf fruchtbareren Boden, denn ohne gesunde, elastische Füße ist kein Sport denkbar. Wer seine Füße nicht pflegt, bekommt schon frühzeitig einen schwerfälligen, müden, gereizten Gang, denn Fußschmerzen verursachen Nervosität.  
Zähne, Haare, Hände werden schon längst sorgsam gepflegt, die Füße werden bis in die neue Zeit mißhandelt, obwohl sie die Pflege viel nötiger haben, weil sie den ganzen Tag über in engen Leder-Fußschuhen eingesperrt werden. Darauf haben wir mehr als 100 Jahren schon die Ärzte hingewiesen, ohne nennenswerten Erfolg, weil ihnen das Sprachrohr zur Verkündung ihrer Mahnungen fehlte. Erst durch die große Propaganda der Kukiro-Fabrik trat darin eine Wendung ein. Nunmehr, der diese Bestrebungen verfolgt hat, wird das bestritten wollen.  
Deshalb ist die Reichs-Fußpflege-Woche in Wirklichkeit eine

### Kukiro-Woche

Alle Apotheken und Drogerien, die durch den Fiskus „Reichs-Fußpflege-Woche“ gekennzeichnet sind, fördern die Idee der Fußpflege. Sie werden in der Zeit vom 30. Mai bis mindestens 4. Juni ihre Schaufenster nur für diese wichtige Kultur-Aufgabe zur Verfügung stellen und mit den Kukiro-Erzeugnissen dekorieren. Die Anwendung der Kukiro-Fußbäder, des Kukiro-Hühneraugen-Pflasters, des Kukiro-Streupuders, der Kukiro-Kurpackungen und der Kukiro-Einlegesohlen wird in diesen Apotheken und Drogerien auf Wunsch mündlich erklärt.  
Machen Sie einen Versuch mit der richtigen, vollkommenen Fußpflege, kurzweg als „Kukiro“ bezeichnet. Sie werden sich viel jünger und kräftiger fühlen, werden aber auch an Schuhwerk und Strümpfen sparen.  
Schwitzen, Brennen und schnelles Ermüden der Füße, Wundlaufen, Hornschwaben und Hühneraugen werden Sie nicht mehr quälen.  
Vertreter für Danzig:  
Adolf Weide, Milkannengasse 32.

**4 BÜCHER**  
1.30  
Der Böttcher erzählt das große Buch, jedes die Verfassung von guten Dingen zu den glücklichsten Bedingungen zu erlangen. Jedermann kann Mitglied werden. Die richtige Arbeit an der Böttcher hat mit ein neues Ziel erreichen lassen. Unsere Produktion hat sich verdoppelt! Jede Maß der erhellenden Sinne. Ein Buch, das monatlich eine illustrierte Zeitschrift enthält. Sie passen  
**monatlich nur Gulden 1.30**  
weitere Themen im Sommer 4 Bücher und 12 illustrierte Zeitschriften geliefert werden.  
Reich illustriertes.  
An den nachstehend aufgeführten Werken können Sie suchen, das Ihnen Wichtigste gegeben wird.  
1. WENDEL: Das XIX. Jahrhundert in der Karikatur. Die Spiegelung eines Jahrhunderts.  
2. NERK: Seine, Neuk, der Klassiker des Produktions.  
3. ZECH: Die Geschichte einer armen Jobanna. Wie aus einem alltäglichen Ereignis ein Schicksal geboren wird.  
4. FRANCE: Das Land der Schmachte. Neue Bilder, neue Wunder, ein Blick auf wie die Mischen der 1001 Nacht.  
5. GOREL: Der Sohn der Nasse. Das unruhige Leben, frei von aller ousständlichen Identifizierung in kurzer Lebenszeit.  
6. WOLDT: Die Arbeitwelt der Technik. Ein Längs und ein Querschnitt durch den heutigen Stand der Technik.  
7. WOLF: Kammer. Ein Buch des Lebens. Hier lernt eine mit dem menschlichen Ohr in allen Geschichten.  
8. AMN FRANCE-HARRAR: Tier und Liebe. Episoden aus dem Liebesleben der Tiere.  
9. STOLZE: Aegipis. Ein Kampf der Menschlichkeit gegen das Dämon.  
10. HORN: Die Dämonen und das blaue Band. Roman.  
11. WENDEL: Das Schicksalspiel. Kulturkritische Karikaturen.  
Ich erkläre mein Beifritt z. Böttcherkreis, zahle mit G 1.30 u. erhalte 1 ill. Monatschrift u. im Quartal 1 Band. Aus der vorliegt. Reihe sende Sie z. Bd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 z. G 3.90. Zahlungserleichterung z. Wunsch.  
G. . . . . folg. per Post, sind d. Nachn. zu erheben.  
Name  
Wohnort, Straße  
Nichtgewaschenes Geschloßchen.

### Danziger Nachrichten

## Die Beamten tagen.

Sonderbarer Verlauf. - Wie man die Ruhe sichert.

Tagungen von Verbänden, Parteien und dergleichen Organisationsvereinen werden einberufen, um den großen Schichten der Mitglieder Gelegenheit zu geben, Rücksicht und Kritik über die Arbeit des verflochtenen Zeitablaufes zu halten und Maßnahmen für die Arbeit der nächsten Zukunft aufzustellen. Schon der Aufbau solcher Tagungen, zu welchen die Jellen der Organisation, die kleinen und kleinsten Ortsvereine, Vertreter entsenden, beweist, daß die Führung Rechenschaft ablegen und neue Anregungen und Direktiven empfangen will. Wenn nebenbei den erschienenen Vertretern Unterhaltung oder künftige Wünsche geboten werden, so mag man es als nette Abwechslung gelten lassen, die dazu benutzt werden kann, sich persönlich näherzukommen. Aber nie und nimmer darf der Unterhaltungabend Hauptbestandteil und der eigentliche geschäftliche Teil Nebenfrage der Tagung sein. Eine Selbstverständlichkeit sollte man meinen, für jede Organisation, deren Führer Kritik nicht zu scheuen brauchen und die ihre Kraft tatsächlich aus der lebendigen Anteilnahme der Mitglieder schöpfen.

Sollte man meinen! Nun, am Sonnabend und Sonntag hielt der Danziger Beamtenbund seinen alljährlichen Beamtentag ab, verbunden mit einer Feier des zehnjährigen Bestehens, bei dem die Fideleitas alles, alles andere aber herzlich wenig war.

Man war erkrankt, mit welcher Kraft der Aufforderung zur Aussprache die sichtlich erleichterte Feststellung folgte, daß sich niemand aus Worten gemeldet habe und die gar nicht haltbare Aussprache schon geschlossen sei. Den bei solchen Gelegenheiten schon an sich besorgenen nicht reden habenden Vertretern blieb gar nicht die Möglichkeit der Wortmeldung nach den einzelnen Berichten. Wenn die Beamtensührer stolz feststellen, daß ihre Tagung einen so erhebenden ruhigen Verlauf genommen habe, so mag ihnen die Ruhe zugegeben werden. Es herrschte tatsächlich Grabesruhe, wenn es auch so manchem der unteren Beamten im Innern rumorte. Man's rumoren, werden sich die Schirmherrn des Mundes sagen, die Hauptsache ist, es wird ein ruhiger Verlauf.

Bezeichnend für unsere Verhältnisse, daß die Führer des Beamtentages auch Kritik üben, ist eine Erklärung, die der Hauptvorsitzende, Senator Jenbich, einem unteren Vollbeamten gab. Dieser, gewiß nicht auf Rosen abgetretene Mann, wollte wissen, was aus der Besoldungsreform komme, die zur Zeit im Hauptausschusse schimmert, geworden ist. Er wollte es sicher nicht aus Neugierde wissen. Nein, er war ja von seinen Kollegen beauftragt.

#### Auffklärung zu fordern.

Aber entsteht ob dieser Fürwitzigkeit nicht Senator Jenbich in die Diskussion ein (er hatte die Verhandlungsleitung aus reiner politischer Neutralität dem 2. Vorsitzenden übertragen), und sage, daß hier nicht der Ort sei, darüber zu sprechen. Es würde eine lange Aussprache entfehlen. Er sei aber bereit, jeden einzelnen, der zu ihm komme, zu informieren. Natürlich werden sich die unteren Beamten hüten, einzeln zu Herrn Senator Jenbich zu gehen, um von ihm Rechenschaft zu fordern - und das war wohl auch der Zweck der Sache.

Also war der Aufriff abgeklungen. Die Zeit drängte ja, denn in einer Stunde sollte der Hauptteil der Unterhaltungsabend, beginnen. War da Zeit für solche nebenhütlichen Fragen wie Besoldungsreform? Und ist ein Beamtentag überhaupt ein Ort zur Aussprache darüber? Das überläßt ein disziplinierter Beamter gefälligst seinen Herren Vorstandsmittgliedern, die machen es schon zu seinem Besten, verstanden?

Der Unterhaltungsabend nahm denn auch wirklich einen erhebenden Verlauf. Vertreter des Senats, des Volkstages, der Stadtbürgerschaft und der Presse waren erschienen. Es sprachen der Senatspräsident Sahm, der Gründer des Danziger Beamtensyndikats Landrat Schmiljan aus Löwenberg, der Vorsitzende des Deutschen Beamtensyndikats Klingel und Vertreter aus dem Memellande. Sechs Vorstandsmittgliedern wurden die Ehrenmitgliedsurkunden überreicht.

Im Sonntagvormittag küßte der Schützenhausaal vor Leere. Von den 500 Vertretern war nicht die Hälfte erschienen. Man hätte dem Vortrage des Bundesvorsitzenden des Deutschen Beamtensyndikats, Künast, eine bedeutend größere Zuhörerzahl gewünscht. Seine Ausführungen standen auf höherem Niveau. So mancher einer unserer Nationalisten im Beamtentag wird angeschlossen haben, als dieser Führer einer Beamtensyndikatsorganisation mit einer Mitgliedschaft von 1 Million

#### ein leidenschaftliches Bekenntnis zur Republik

und zur Verfassung von Weimar ablegte, die die deutsche Beamtenschaft mit allen Mitteln schützen werde. Die Beamtensyndikatsorganisation sei ein Kind des neuen Staats. Früher waren die Beamten Diener der persönlichen Interessen der Fürsten, die die Beamtensyndikatsorganisation bekämpften. Die Ursache der heutigen Abneigung vieler Schichten des Volkes gegen die Beamten liege in der Tatsache, daß der Beamte im autoritären Staat oft angenommen wurde, gegen die Interessen seines Volkes für die Interessen seines Herrschers einzutreten.

Dieser Vortrag war das einzige Positive des Beamtentages. Der geschickte Verhandlungsleiter ist es gelungen, auch auf diesem 7. Danziger Beamtentage einer Aussprache über brennende Fragen des Beamtentums auszuweichen. Damit ist diese Aussprache jedoch nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Daß sie kommen wird und bei dieser Führung des Bundes kommen muß, beweist die Stimmung in den unteren Gruppen der Danziger Beamtenschaft, deren Vertreter im Gesamtausschusse aktiver wurden, man müßte ja gehört, aber in der unteren Beamtenschaft sei eine große Unzufriedenheit vorhanden. Diese wird sich trotz aller Reizstoffe früher oder später Bahn brechen.

#### Deutsch-jüdische Veranstaltung in Danzig.

Eine eindrucksvolle Tagung vereinte den Danziger Zentralverein mit den Landesverbänden Oppreuzen, Pommern und Oberschlesien des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens am 25. Mai in Danzig. Die Veranstaltung diente der Bekräftigung der alten und innigen Verbundenheit, welche durch Sprache und Kultur zwischen Danzigs deutschen Juden und ihren Glaubensgenossen im Reich unlösbar besteht. Die Delegiertentagung wurde am Mittwochabend mit einer größeren Kundgebung, in der Herren des Hauptvorstandes Ansprachen hielten, würdevoll eingeleitet. Der Leitgedanke sämtlicher Reden war das Bekenntnis zu Glauben und Heimat. Da auch heute den Juden das Recht darauf freitig gemacht, so müsse man mit den Waffen des Geistes und der Aufklärung den Kampf darum führen. Mit welchen Mitteln die

Gegenseite bei diesem Kampf appelliere, gebe aus der Tatsache hervor, daß die Zahl der Schändung jüdischer Kirchhöfe in Deutschland immer mehr und mehr zunehme, was nicht um des Substantums, sondern um des Deutschtums willen zu beklagen sei. Man dürfe derartige Dinge nicht nur unter politischem und rechtlichem, sondern auch unter kulturellem Gesichtswinkel betrachten. Dann erst werde die Bedeutung des Zentralvereins-Kampfes für Glauben und Heimat, für das Vaterland und darüber hinaus für die allgemeinen Menschenheitsrechte in seiner Wichtigkeit und Größe zu erkennen sein. Der nächste Tag war internen Beratungen gewidmet.

## Änderung des Anleihegesetzes.

Statt 45 Millionen, 48 1/2 Millionen Gulden. - In London wird verhandelt.

Der Senat legt dem Volkstag einen Gesetzentwurf vor, wonach das Anleihegesetz vom 8. April 1927 dahingehend abgeändert werden soll, daß die Anleihe nicht 45 Millionen, sondern 48 1/2 Millionen Gulden beträgt.

Begründet wird diese Abänderung vom Senat wie folgt: „Auf Grund des vom Volkstage genehmigten Anleihegesetzes vom 8. April 1927 werden zur Zeit in London Verhandlungen über den Abschluß einer Anleihe geführt. Hierbei hat sich ergeben, daß es möglich ist, die Anleihe zu einem Zinssatz von 6 1/2 Prozent aufzunehmen.“

Bei der Einsetzung des Betrages von 45 Millionen Gulden in das Anleihegesetz ist auf Grund der damaligen Anleiheverhältnisse von der Voraussetzung ausgegangen worden, daß die Bedingungen der neuen Anleihe günstiger sein würden als die der Anleihe der Stadtgemeinde Danzig vom Jahre 1925, die bei einem Zinssatz von 7 Prozent einen Nettoerlös von 84 Prozent gebracht hat.

Inzwischen haben sich die Verhältnisse auf dem Geldmarkt verschlechtert. Die Bedingungen der neuen Anleihe sind zwar günstiger als die der Anleihe von 1925; die Summe von 45 Millionen Gulden nominal würde aber nur dann ausreichen, einen Nettoerlös von 40 Millionen Gulden zu erhalten, wenn der Zinssatz von 7 Prozent beibehalten würde. Im Interesse der geringeren Staatsbelastung soll die neue Anleihe jedoch zu einem Zinssatz von 6 1/2 Prozent abgeschlossen werden und statt einer zwanzigjährigen Laufzeit auf eine fünfzehnjährige Laufzeit beschränkt werden. Hierdurch wird der im Anleihegesetz erwähnte Nominalbetrag von 45 Millionen Gulden zur Erreichung eines Nettoerlöses von 40 Millionen Gulden nicht ausreichen.

Der Wortlaut des Anleihegesetzes läßt zwar die Auffassung zu, daß der Nominalbetrag der Anleihe höher sein darf als 45 Millionen Gulden; bei den Emissionsbanken sind jedoch Zweifel über die Auslegung dieser Gesetzesbestimmung entstanden. Eine Klarstellung soll dadurch erfolgen, daß die Summe von 45 Millionen Gulden in 48 1/2 Millionen Gulden geändert wird.

Würde diese Abänderung nicht vorgenommen werden, so hätte dies zur Folge, daß der für Wohnungsbauzwecke vorgesehene Betrag von 8 Millionen Gulden eine Kürzung um 2.000.000 Gulden erfahren würde. Da diese Kürzung im Interesse der Allgemeinheit aber unbedingt vermieden werden muß, bitten wir, der Abänderung des Anleihegesetzes in der vorgeschlagenen Weise zuzustimmen.“

#### Eröffnung der jüdischen Seebadeanstalten.

Mit dem 1. Juni d. J. werden die städtischen Seebadeanstalten eröffnet. Die Preise sind an den einzelnen Verkaufsstellen durch Auslagen kenntlich gemacht.

Dabei sei darauf hingewiesen, daß das Betteten der Dänen wie auch das Baden außerhalb der Badeanstalt und zwar in Bereichen von 200 Meter östlich des Damenbades bis 100 Meter westlich der Ostseite, in Heubude von 200 Meter östlich bis 200 Meter westlich der Badeanstalt und in Gleitkan 250 Meter westlich des Seebades bis zur Einmündung des Gleitkaner Baches in die Döffe, vollständig verboten ist.

Das Baden außerhalb der Badeanstalt geschieht auf eigene Verantwortung und Gefahr.

#### Spaß muß sein!

Nicht linke und rechte kommunistische Abgeordnete haben im Volkstag folgenden Antrag eingebracht:

„Der Volkstag erhebt scharfen Protest 1. gegen die Kriegstreiberischen der Imperialisten gegenüber Sowjetrußland, 2. gegen den räuberischen Überfall auf die sowjetrussische Handelsvertretung in London durch die englische Regierung, 3. gegen das in diesem Zusammenhang stehende Auffüllen des Munitionslagerplatzes mit Munition und Kriegsgeschütz auf der Westerplatte.“

Kriegserklärung an England ist zwar noch nicht gefordert worden, aber was noch nicht ist, kann ja noch werden. Ueber das Schicksal des vorstehenden Antrages ist sich auch die Partei der Kraftmeier und Phrasenhelden klar. Die Kommunisten werden mit Aufbietung aller Lungenerkraft schimpfen und dann geht die Sache aus wie das Lungenerger Schiefchen. In dem Konflikt zwischen England und Rußland wird diese Episode aber nicht die geringste Rolle spielen.

#### Endgültiges Wahlergebnis des Höhenkreises.

Die Verteilung der Reststimmen.

Sonntags fand im Sitzungssaale des Kreises Danziger Höhe die amtliche Ermittlung des Resultats der Kreiswahlwahl im Höhenkreise statt. Dabei wurden Abweichungen von unseren Meldungen nicht festgestellt. Lediglich zusammenfassend sei deshalb noch einmal berichtet, daß insgesamt 19.218 gültige Stimmen abgegeben wurden. Davon haben erhalten: Sozialdemokraten die größte Stimmenzahl, nämlich 5217, Deutschnationalen 5210, Kommunisten 1913, Zentrum 4332, Deutsch-Danziger 1841 und die Polen 705.

24 Mandate waren zu verteilen, die Verteilungsziffer betrug 800,75, d. h. auf je 800,75 Stimmen entfällt ein Kreismandat. Danach wird erhalten: die Sozialdemokratie 6 Sitze (352 Reststimmen), die Kommunisten 2 Sitze (311 Reststimmen), die Deutschnationalen 6 Sitze (345 Reststimmen), das Zentrum 5 Sitze (328 Reststimmen), die Deutsch-Danziger Partei 2 Sitze (219 Reststimmen), die Polen keinen Sitz (70 Reststimmen). Da dies erst 21 Sitze sind, bleiben noch drei Sitze zu verteilen, die an die Parteien fallen, die die meisten Reststimmen aufweisen. Das sind Sozialdemokraten, Deutschnationalen und Polen, die dadurch ein weiteres Mandat erhalten.

Der neue Kreisrat besteht mithin aus 7 Sozialdemokraten, 7 Deutschnationalen, 5 Zentrumlern, 2 Kommunisten, 2 Deutsch-Danziger und 1 Polen.

**Polizeibericht vom 29. und 30. Mai 1927.** Festgenommen: 29 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 2 wegen Körperverletzung, 15 wegen Trunkenheit, 1 wegen groben Unfugs, 6 in Polizeihaft, 1 Person obdachlos.

## Syrup.

Von Ricardo.

„Boats emm finn!“ (Lasse ihn in Ruh.)

„Nei.“

„Et jä di, loat emm finn!“

„Nei, der Schorf hat mich doch de saure Gurl' am Jädet gebunden.“

„Na, op eene saure Gurl' lömmt et doch nich an. Et jä di, du haust mich dem Willy nich vore Frech, lömmt loom et die oppern Schwung, du scheefanges Stid Lochodder, du!“

Dieser kurze, aber desto prägnantere Dialog spielte sich im Warenlager einer großen Handlung zwischen dem Pader Johann und dem „ersten jungen Mann“, Herrn Barsch, ab. Herr Barsch hielt den Lehrling Willy mit der linken Hand am Rockaufschlag und hatte die Rechte zur Ohrfeige erhoben. Der Pader Johann verhinderte die dem Lehrling Willy zugebante Ohrfeige, indem er das Handgelenk des Herrn Barsch festhielt und drohend auf ihn ein sprach. Herr Barsch, den die anderen Angeestellten seit jeher durch Weglassung des Anfangsbuchstabens seines von den Vätern ererbten Namens tief beleidigten, war mehr erschrocken als empört durch des Paders Johann Eingreifen. Im Geiste sah er seine mühselig gehaltene Autorität schwinden, sobald es dem Pader gelang, den Lehrling Willy vor der Ohrfeige zu retten, und darum benutzte er blitzschnell den Moment, in dem der Pader Johann seinen Griff lockerte, sich vollends zu befreien. Mit ungehemmter Wucht warf er seine Rechte in Willys rojarotes Jünglingsäntli. Da verließ der Pader Johann den Rest der Selbstbeherrschung. Nicht achtend der Folgen seines Tuns, stürzte er sich auf Herrn Barsch und trieb ihm mit gewaltigem Schlage die beiden Schneidezähne des Unterkiefers in die Speiseröhre, Sendte bedächtigt aus (der Johann), wischte sich den Tropfen Schweiß von der Männerstirn und holte vom Chef des Hauses seine Arbeitspapiere, wohl wissend, daß diese ihm ohnehin ein wenig später ausgehändigt worden wären. Herr Barsch lag „mod out“ auf einem Messlad und hörte irgendwo Englein einen Charleston pfeifen.

Herr Barsch verlagte den Pader Johann wegen Körperverletzung und Beleidigung. Der Pader Johann, als Angeklagter vor Gericht, verdrückte nicht im mindesten seine Tat zu beschönigen oder zu entstellen. Wie Luther bei ähnlicher Gelegenheit sprach er bestimmt: „Dier stehe ich, ich könnte nicht anders, jawoll, dem Herrn Barsch habe ich auf den Zahn, jawoll.“ Einer sachgemäßen und empfindlichen Bestrafung Johanns stand eigentlich nichts im Wege, aber, wie Richter nun einmal sind, wollten sie den Fall psychologisch durchdringen. Dazu gehörte naturgemäß auch die Frage, warum Herr Barsch sich im Juchtlingsrecht gegenüber dem Lehrling Willy anmaßte.

Die Tischart des Lehrlings Willy fiel in die Zeit von 1 bis 1 1/2 Uhr mittags. Herr Barsch erließ dem Lehrling Willy kurz vor 1 Uhr den Befehl, er solle für einen Kunden der Firma einen Steintopf Syrup aus dem Lagerfach stellen. Nun gehört zum psychologischen Verständnis des Verstandes des Krantnis von den physikalischen Eigenschaften des Syrups, Syrup ist eine zähflüssige Masse, süß an Geschmack und hat die Eigenschaft, äußerst langsam dem Spundloch eines Faßes zu entquellen. Obwohl der Lehrling Willy auf seine nahe Tischzeit hinwies, verlangte Herr Barsch Ausführung des Auftrages. Der Lehrling Willy ging also brummend an die Arbeit. Er stellte den Steintopf unter das Faß und öffnete den weltkaltigen Vahn des Faßes. Langsam stieß die braune Masse, ach so langsam! Der Lehrling Willy bohrte sich nachdentlich in der Nase, dachte an seine kalt werdende Mittagsuppe und beschloß schließlich, einen Kollegen zu bitten, den Auftrag für ihn zu vollenden. Er machte sich fertig zum Nachhausegehen, da tief der Kollege, er könne nicht mehr auf den Syrup aufpassen, er habe eine andere Arbeit zu erledigen.

„Willy, dein Syrup!“ rief der Kollege dem Willy nach, als dieser trotzig nach Hause wollte.

„Welaß“ dem Syrup, ich seh nach Haus“ antwortete Willy und ging. Einjam und verlassen rann der Syrup seine zähe Bahn, rann schließlich über des Topfes Rand und rann auf den Boden, bildete einen Syrupsee. Das Faß war leer, als Herr Barsch endlich nach dem Lehrling Willy sehen ging. Wutschmaubend bemerkte er das Unheil. Willy löschte inzwischen seine Suppe. Herr Barsch jamaubte Mut.

„Nachmittags, mein Junge!“ drohte er, zog sich selbst an und wollte zu Tisch. Da bemerkte Herr Barsch, daß jemand eine saure Gurke mit einem starken Wandsaden an seinen Rock geknüpft hatte... (D Gott!)

Dies das Vorspiel. Nachmittags wollte Herr Barsch den Lehrling Willy ob seiner Frevel juchtligen. Der Verlauf ist bekannt. Das Gericht verurteilte den Pader Johann zu 14 Tagen Gefängnis. Der Pader Johann meinte: „De Willy, de arme Jong, heft dem Barsch aberst nich de saure Gurl' ahngebunde, dem Schuder kann ja keiner verlaufen, ich nehm de Straf an, jawoll.“

#### Unser Wetterbericht.

Besonnenheit des Oberwetterbaus der freien Stadt Danzig.

**Vorhersage:** Wolkig, bis heiter, jedoch Gewitterneigung, schwache bis mäßige südliche Winde und mild. Maximum des vorgestrigen Tages: 13,4, des gestrigen Tages 15,7; Minimum der vorletzten Nacht: 5,3, der letzten Nacht: 8,5 Grad.

**Schlagererei auf dem Fischmarkt.** Der 27 Jahre alte Arbeiter Franz K. und der Tischler Alex L. gerieten am Sonntagmorgen auf dem Fischmarkt in eine Schlagererei, wobei sie von ihrem Gegner, einem gewissen Autowski, mit einem Seitengewehr bearbeitet wurden. K. erhielt mehrere Stiche in Brust, Bauch und Gesicht, jedoch nur leichter Natur. L. erhielt einen Schnitt über die Wange. Beide wurden in das städtische Krankenhaus gebracht, konnten jedoch nach Auflegung eines Notverbandes wieder entlassen werden. Autowski wurde in Haft genommen.

Beim Spiel verunglückt ist der Schüler Erich Kalki, wohnhaft Holzgasse 8b. Er spielte gemeinsam mit anderen Jungen am Sonntagnachmittag auf dem Wiebenwall Fußball, verfehlte im Eifer des Spiels den Ball und prallte dabei mit einem Radfahrer zusammen. Kalki stürzte und zog sich dabei einen Knochenbruch zu, was die Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus notwendig machte.

Danziger Ständesamt vom 30. Mai 1927.

**Todesfälle:** Witwe Bertha Thuran, 61 J. - Arbeiter Paul Gregorjewski, fast 18 J. - Arbeiter Martin Rogauski, 36 J. 4 W. - Rentner Martin Rogauski, 86 J. 5 W. - Antonie Eickhaedt, ohne Beruf, ledig, 75 J. 2 W.

## Ludwig Normann & Co.

Baumaterialien-Handlung

Danzig, Langgarter Wall 41. Tel. 28419 u. 23419

liefern preiswert in jeder Menge

Mauersteine  
Portland-Zement  
Kalk, Gips

Schlemmkreide  
Rohrgewebe  
Schamottsteine usw.

26602

Aus aller Welt

Friehe und nicht Hölz der Mörder?

Frau Geh erkennt in Friehe den Täter.

In Halle wurde vorgestern die Vernehmung des Bergarbeiters Friehe, der sich der Erschießung des Gutsbesitzers Geh bezichtigt hat, nach neuntägiger Dauer zu Ende geführt.

Raubüberfall in Berlin.

In Berlin-Heiligensee überfiel am Sonnabendfrüh ein junger Burche die Inhaberin eines Zigarrengeschäfts, deren Mann sich bereits auf dem Wege zur Arbeit befand, während der 15jährige Sohn noch schlief.

Ein Hund verursacht ein Autounglück.

Eine Person tot — drei schwer verletzt.

In Glinow bei Berber geriet ein von Braunschweig kommendes Auto beim Ausweichen vor einem Hund ins Schlingern, prallte gegen einen Baum und überschlug sich.

Sonntag ereignete sich in Goldschmieden bei Breslau ein schweres Autounglück. Eine Radfahrerin fuhr mitten auf der Chaussee und versetzte einem Auto den Weg.

Opfer eines umstürzenden Krans. Auf einer Baustelle in Frankfurt (Main) wurde durch einen umstürzenden Ladelkran ein Mann lebensgefährlich verletzt.

Von einer einstürzenden Mauer begraben. In Treuenbriehen ereignete sich ein schwerer Bauunfall. Beim Umbau eines Wohnhauses, bei dem verschiedene Teile des Gebäudes eingestürzt werden mußten, stürzte plötzlich eine Mauer ein

und begrub den Arbeiter Gerde aus Neuried unter sich. Gerde war sofort tot. Ein anderer Arbeiter aus Dietersdorf, der sich im Augenblick des Einsturzes auf der Mauer befand, wurde in die Tiefe geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

Ein verspätetes Eifersuchtsdrama.

Ein Mord nach 53 Jahren.

Ein 88jähriger Schuhmacher wurde in einem Dorje bei Chamont unter dem Verdacht verhaftet, seine 76jährige Frau ermordet zu haben. Der Mörder hat seine Tat eingestanden und bei seiner Vernehmung erklärt, er habe seine Frau niedergeschlagen, weil sie ihn vor 53 Jahren, also im Jahre 1874, betrogen hätte.

Großfeuer auf dem Flugplatz Leipzig.

In der Nacht zum Sonntag brach aus bisher noch unbekannter Ursache in den Flughallen auf dem Flugplatz Leipzig-Modau Großfeuer aus. Der Brand entzündete sich dem Seitenflügel der großen Flughalle, in dem die Flugzeugwerkstätten und die Polizeiwache untergebracht sind.

Mißglückter Ausbruch zweier Mörder.

Sie überfallen den Gefängniswärter.

Aus dem Gerichtsgefängnis in Stendal versuchten die beiden polnischen Häftlinge Urbanik, genannt Duba, und Petrow einen Ausbruch. Petrow lockte den diensttuenden Beamten an seine Zelle. Der Verbrecher, der sich seiner Fesseln entledigt hatte, stürzte sich auf den Beamten, raubte ihm die Schlüssel und den Revolver und öffnete dann die Zelle Urbaniks.

60000 Mark unterschlagen. In dem Berliner Bankgeschäft Kanold u. Grüneberg hat der seit mehreren Jahren bei der Firma angestellte Kassierer Max Richter durch falsche Buchung große Unterschlagungen ausgeführt, die sich auf rund 60000 Mark belaufen.

Im Rhein ertranken. Ein schweres Segelungsglück trug sich in Arnheim (Holland) auf dem Rhein zu. Ein Segelboot, in dem sich eine Gesellschaft von sieben Personen, darunter zwei Kindern, befand, wurde auf der Fahrt stromabwärts gegen ein Fährboot getrieben und schlug um.

Der Eisenbahnstreik in Mexiko beendet. Der Streik der Eisenbahner, der mehrere Monate gedauert hat, ist nunmehr beendet und die Arbeit bereits zum größten Teil wieder aufgenommen worden.

150 Bergleute verschüttet.

In einem amerikanischen Kohlenbergwerk bei Trinidad (Colorado) wurden etwa 150 Bergleute durch eine Explosion verschüttet. Bisher konnten fünf Leichen geborgen und zwölf der Verunglückten lebend gerettet werden.

Erdbeben im Kaukasus.

In Tiflis ist die Nachricht eingelaufen, daß das vor einigen Tagen vom Seismographen registrierte Erdbeben im Bezirk Kasach stattgefunden hat.

Der Tod durch den Antennendracht.

In Rehlingsen bei Magdeburg war der Delmühlenbesitzer Karl Herms damit beschäftigt, die abgerissene Antenne seiner Radioanlage wieder zu befestigen.

Aushebung einer Puffschiffzentrale.

Die Berliner Kriminalpolizei hat den 32 Jahre alten „Kaufmann“ Zernacovich aus Galizien als Puffschiffentlarver und festgenommen. Der Verhaftete hatte in Berlin eine große Puffschiffzentrale und stellte seinen Landsleuten deutsche Pässe aus.

Ein Ausflugszug verunglückt.

Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am Sonntagmorgen auf dem Bahnhof Wegeleben bei Halberstadt. Die Lokomotive eines Sonderzuges zum Sängerfest in Töle (Itzehoe) fuhr auf den Zug auf, der ein Wagen aus dem Gleise sprang.

Autounglück. Beim Hohenstein-Bergrennen rannte das Auto des Fabrikbesitzers Pöfeler aus Nieder-Selbitz (Sachsen) gegen einen Baum. Pöfeler kam unter dem Wagen zu liegen, dessen Benzintank in Brand geriet.

Freispruch im Raubmordprozess Koller. In dem Prozess gegen den Versicherungsangestellten August Koller aus Hildenburg wegen Doppelmordes, schweren Raubes und vorsätzlicher Brandstiftung beantragte der Erste Staatsanwalt nach eingehendem Plädoyer die Todesstrafe.

Doch noch eingezogen. Der neue amerikanische 1700-Tonnen-Dampfer „Malolo“, der am Dienstag im Nebel von einem norwegischen Dampfer gerammt worden war, ist Sonnabend vormittag in den Hafen von New York eingeleitet worden.

An der Wahlurne vom Tode überrascht. Bei einer Senatserferenz im Departement Nord (Frankreich) ereignete sich beim ersten Wahlgang ein tragischer Zwischenfall. Einer der Delegierten, die an der Wahl teilnahmen, der Bürgermeister von Leberzele, stürzte in dem Augenblick, als er seinen Stimmzettel in die Wahlurne gelegt hatte, tot zusammen.

Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend. E. G. m. b. H. Verkaufsstellen in Danzig: Tischergasse 41, Faulgraben 2/3, Langjahr: Luisenstraße 14, Bärenweg 27a, Heubude: Heiseestraße 14, Ohra: Rosengasse 2, Schildlitz: Kirchenweg 6

Walter Drews Leder und Schuhmacher-Artikel. DANZIG, Milchkanalengasse 14. Zweiggeschäft: LANGFUHR, Hauptstraße 105

E. & R. Leibbrandt en gros Eisenhandlung en detail DANZIG, Hopfengasse 101/2. Telephone 5827 und 2534. Werkzeuge, Maschinen Haus- und Küchengeräte. Stahl- u. Eisenwaren-Erzeugnisse für Industrie, Handwerk, Landwirtschaft

ROMAN VON HANS LAND DIE SINGENDE HAND

Daisy umarmte Gewalt — dann trat sie einen Schritt von ihm zurück und sah ihn prüfend an. „Laß dich mal anschauen, lieber Kesse. Die Zimmerluft hat dich wohl gemacht. Ich bin dafür, daß du jetzt rasch in reinere Atmosphären kommst. Sehen wir uns, Kinder! Sie, Theodor,“ sie wandte sich an den Oberst, „brauchen diesem engeren Familienkreise nicht beizuwohnen. Sie können inzwischen...“

Tag leer steht, nur von einem Verwalter betreut. Das Haus, es heißt etwas banal „Sans Souci“, ist gut erhalten, hat zwölf Zimmer, völlig möbliert, mit allem Nötigen, Wäsche, Silber, Teppichen versehen. Es liegt, gut heizbar, auf einer Bergkuppe, mit prächtiger Aussicht auf Kuppe und Kamm, und weit hinein in das Hirschberger Tal.

sein Tröstliches und Befriedigendes wirklich in dem, was Fremder schon gesagt hatte. „Daraus aus Berlin! Fort von dem Schauplatz des Verbrechens, dessen lauter Lärm noch an ihnen allen hing. Fort von hier — in Stille — Umfriedung und Entrückung! Verschwinden in den Augen — aus dem Gedächtnis der Menschen.“

Nichts schmeckt feiner als Kathreiner! (Fortsetzung folgt.)

# Sport-Turnen-Spiel

## Vorkampfabend der Arbeitersportler.

Königsberg gewinnt den Städtekampf mit 8:4.

Vor gut besuchtem Hause kam am Sonnabend im Vereinshaus der Vereine-Städtekampf zwischen dem Sportklub Königsberg-Pomoran und dem Danziger Athletenklub „Gigantea“ zum Austrag. Wie vorauszusehen war, konnten die Gäste den Vereins-Städtekampf gewinnen. Die Kämpfer der Gitemannschaft waren fast durchweg besser durchgebildet und verfügbar im Gegensatz zu der Danziger Mannschaft über erheblich mehr Ringerkfahrung. Bei der Danziger Mannschaft war der Mangel an großen Kämpfen deutlich sichtbar. Die vielfach zum ersten Male gegen auswärtige Gegner in den Ring steigenden heimischen Boxer hatten wohl ersten Kampfeswillen, blieben aber technisch hinter ihrem Gegner zurück. Insbesondere kamen die Schläge sehr unzureichend zu, so daß in vielen Fällen der Anschluß eines Gegenschlages erzwungen wurde. Die Weinarbeit und Deckung war im allgemeinen ganz gut, versagte aber oft in entscheidenden Momenten. Die Danziger Boxer haben sicher aus den Kämpfen mit den Königsberger Genossen gelernt und kann man, wenn die Mannschaft sich weiterhin so günstig entwickelt, für die Zukunft nur gutes hoffen.

Nachdem der Vorkampfabend des Vereins, Gen. Behrend, die Gäste begünstigt hatte, wurde der Ring freigegeben. Leider trat die Königsberger Mannschaft nur mit 6 Mann an, da dem Vertreter des Fliegengewichts Schenk-Königsberg, im letzten Augenblick der Urlaub verweigert worden war. Dafür traten die beiden Fliegengewichte des Athletenklubs „Gigantea“, Sartiwich und Archimowitsch, zum Ersatzkampf an. Die zweite Runde dieses Kampfes war die wesentlich interessanter und kann Hartwich seinen Gegner leicht ins Schwimmen bringen. In der letzten Runde sammelt Archimowitsch jedoch einige Punkte, so daß das vom Punktrichter gegebene Unentschieden gerecht erschien. Die offizielle Kampfesfolge eröffneten die Bantamgewichtler Scheller-Königsberg und Pignert II-Danzig. Scheller, sowie fast sämtliche Königsberger Boxer waren stark auf den Beinen und konnten sich die Danziger Vertreter damit nur schwer abfinden. Nach sehr interessantem und abwechslungsreichem Verlauf wurde in diesem Kampfe ein Unentschieden verkündet und mußte daher noch eine Zusatzrunde angetragen werden. Der Königsberger vermochte hier einige Male glücklich zu landen und wurde zum Punktsieger erklärt.

Im Federgewicht trafen sich anschließend Potred-Königsberg und Bloch-Danzig. Bloch kämpft sehr verkrampft und konnte Potred einen kleinen Punktsieg erringen. Der Danziger Leichtgewichtler Klawikowski hatte gegen Böhne-Königsberg nicht viel zu bestellen. Dieser Kampf war der schwächste des Abends, da Klawikowski anscheinend die Sache nicht ernst genug nahm und seinen Gegner umhänzelte, aber selten ansetzte. Böhne-Königsberg errang einen leichten Sieg.

Im Mittelgewicht machte der Königsberger Klau mit Pignert I-Danzig kurzen Prozeß. Bereits in der ersten Runde wurde der Danziger Boxer hart angeschlagen und sammelte über die Zeit an den Seiten entlang. Da eine klare Niederlage unvermeidbar war, gab der Danziger den aussichtslosen Kampf auf.

Einen ähnlichen Ausgang hatte der letzte Kampf des Abends, wo sich im Bantamgewicht Krowitsch-Danzig und Werner-Königsberg gegenüberstanden. Der als stürmischer Draufgänger bekannte Krowitsch zwang seinen Gegner in der ersten Runde zur Aufgabe. Das Endergebnis stellte sich mit den zwei durch das Nichtantreten des Königsberger Fliegengewichtlers kampflös ausgefallenen Punkten auf 8:4 für Königsberg.

## Um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Im Zwischenrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft schlug in Nürnberg der 1. Fußballklub Nürnberg den Sportverein 1860 München mit 4:1 (2:0). Im zweiten deutschen Fußballmeisterschaftsspiel in Leipzig legte der Berliner Meister Hertha mit 2:1 über den bisherigen deutschen Meister Spielvereinigung Fürth.

## Internationale Athletikämpfe in Budapest.

Neuer Weltrekord im Augellochen für Frauen.

Am Sonnabend und Sonntag kamen in Budapest große internationale Athletikwettkämpfe zum Austrag. Am ersten Tage siegte im Lauf über 200 Meter der Berliner Pfister in 22 Sekunden, im Lauf über 1500 Meter der Berliner Böhler in 4,07 Minuten; der Berliner Merkel wurde mit 4,86 Minuten Dritter. Am Sonntag konnte der Berliner Pfister im Lauf über 100 Meter in 4,8 Sekunden siegen. Den Lauf über 800 Meter brachte der Berliner Böhler in 1,57 an sich; 2. wurde der Berliner Merkel in 1,58,7. Als das wichtigste Ergebnis ist die Verbesserung des Weltrekords im Augellochen für Frauen zu bezeichnen, der durch Fräulein Pange vom Sportklub Charlottenburg auf 12,05 Meter gehoben wurde. In der 4 mal 75-Meter-Staffette siegte die kombinierte Mannschaft Berlin-Magdeburg in 39 1/2 Sekunden. Der Ungar Bela Carri erreichte im Diskuswerfen 46,80 Meter.

## Französische Tennismeisterschaften.

Ein Deutscher Sieger.

Die französischen Tennismeisterschaften, die zur Zeit in St. Cloud ausgetragen werden, brachten in den Sonnabendspielen den deutschen Farben einen neuen Erfolg. Im Damen-Einzelspiel schlug in der zweiten Runde Frau von Keczynetz Frau Bafford (Frankreich) 4:6, 6:2, 7:5.

Das deutsche Trabrennen gewann am Sonntag auf der Trabrennbahn Kuhlleben Faust jun. Aga vor Ehrenberg und Freund Gellstein.

Nach einem durch den Sturz des Favoriten Gottfried verunglückten Ablauf, der eine Wiederholung erforderlich machte, ging Aga vor Freund Gellstein und Ehrenberg als Sieger hervor.

Über durch Neufeld. Die Nationale Jubiläums-Strahlenkaffel wurde eine letzte Beute des verteidigenden Stettiner Sportklubs. Es siegten: 1. Stettiner Sportklub 17:16,2; 2. Diakonia-Gesellschaft; 3. Jugendmannschaft des Sportklubs Charlottenburg; 4. Dram; 5. Sportklub Charlottenburg; 6. Neufeldner Sportfreunde.

Große Staffeln durch Dresden. Die Arbeitersportler Dresdens veranstalteten eine große Werbestaffel durch Dresden, an der sich 49 Mannschaften mit über 1000 Teilnehmern beteiligten. Leider mußte das Durchschwimmen der Elbe wegen

der niedrigen Temperatur ausfallen, womit das spannendste Kampfmoment in Fortfall kam. Statt der Schwimmer brachten Bootsfahrer den Stab über den Fluß. Das Ergebnis in den drei Klassen war: Klasse A: 1. Cotta 55:54; 2. Löbtau 56:55; 3. Strießen 58:11 Klasse B: Ottendorf 57:59,5. Klasse C (Fußballer): Neustadt 63:41.

## Reichlich hohe Niederlage der Schupo

DEG. gegen Schupo 8:1 (8:1) Eden 5:2.

Die im Danziger Fußballkreis als äußerst vielversprechende Schupomannschaft mußte gestern durch den Danziger Spielklub eine haarsträubende Niederlage einstecken. Die Schupo hatte Erfahrungsmannschaft und wurde der allmählich zunehmenden Mannschaft des DEG. nie gefährlich. Der Spielverlauf war sehr interessant. Aus einer Ecke heraus kam DEG. in Führung gehen. Ein für Schupo genehmer 11-Meter-Ball bringt den Ausgleich. Kurze Zeit darauf geht DEG. wiederum in Führung und kann bis zur Halbzeit durch ein Eck das Ergebnis auf 3:1 stellen. In der zweiten Halbzeit kam die Überlegenheit des DEG. noch mehr zum Ausdruck. Die Schupomannschaft verlor zwar aufzuhalten, doch wird viel durch ungenauere Arbeit vor dem Tor verdrorben.

Nach schönem, flotten Angriff kann das 4. Tor für DEG. eingeköpft werden, dem bald darauf das 5. folgt. Der Schupotormann muß wegen Verletzung ausscheiden und wird die Mannschaft dadurch noch mehr geschwächt. DEG. nehmt es, anschließend noch 3 Tore zu erzielen von denen das 6. aus einem 11-Meter-Ball resultierte.

1919 Neufahrwasser gegen Hanja 6:0 (3:0).

Gestern mittag trafen sich auf dem Erleypas in Neufahrwasser die Bismannschaften des Sportklubs 1919 Neufahrwasser und des Sportklubs Hanja. Der Danziger Meister hatte keine sonderliche Mühe, den Sieg zu erringen. Nach abwechslungsreichem Kampfe konnte 1919 Neufahrwasser die erste Halbzeit mit 3:0 beschließen. Trotzdem Hanja sich alle Mühe gab, wenigstens das Ehrentor zu erzielen, gelang ihm dieses nicht und konnte Neufahrwasser in der zweiten Halbzeit noch drei weitere Male einstoßen.

Ferner spielten Sportverein Gedania gegen Litwa 4:3 (1:2). Das Spiel wurde äußerst flott durchgeführt und brachte interessante Momente. Litwa-Petri gegen A. Spv. 4:1 (0:0). Die Akademische Sportverbindung mußte sich geschlagen bekennen.

## Von den Auslandsreisen.

Sieg und Niederlage der Deutschen.

Die Reise der Sachsenmannschaft hat eine Aenderung erfahren. Statt nach Leninograd hat sie sich von Moskau nach der Ukraine begeben. Das südlichste Ziel wird Odessa sein. Nach zehntägiger Fahrt traten die Sachsen gegen die Städteemannschaft Charkow an und verloren knapp 3:4. Bis Halbzeit spielten die Sachsen überlegen und führten mit 3:1. Der deutsche Vorhüter hatte einen sehr schlechten Tag. Fünfzehntausend Zuschauer waren begeisterte Zeugen eines bis zum letzten Augenblick spannenden Spieles. Die russischen Blätter berichten einmütig, daß die sächsische Mannschaft die stärkste ist, gegen die russische Fußballspieler bisher angetreten sind.

Wladimir 5:1, Halbzeit 2:0, geschlagen.

Die Sachsen verblassen durch ihr kurzes festes Zusammen spiel gegen das die Russen anfangs machtlos sind. Die dann mit viel Temperament vorgetragenen russischen Angriffe wehrt die deutsche Hintermannschaft leicht ab. Den schnellen Start der sächsischen Stürmer ist die Verteidigung Wladimir schwerlich gewachsen. Wohl sind die Russen nach Seitenwechsel etwas besser geworden, doch verstehen sie nicht eine sächsische Schwächeperiode auszunutzen. Beim Stand von 0:5 liegt es ihnen, durch Handelfmeter zum Ehrentor zu kommen. Die Zuschauer bejubelten lebhaft die Sieger.

## Hamburger Vortage.

12. Juni: Diener-Breitenkräuter und Sawman-Scott.

Der Hamburger Punschklub hat für seine Jubiläumsvorstellung am 12. Juni auf dem Hamburger Viktoria-Sportplatz ein großes Programm in Vorbereitung. Nach langen Verhandlungen ist es nun doch gelungen, Breitenkräuter und Diener gegeneinander zu verpflichten. Das erste Zusammentreffen der beiden Schwergewichte wird der Veranstaltung sicher ein volles Haus verschaffen. Aber noch ein zweites Schwergewichtstreffen steht auf der Tageskarte. Eudwig Sawman soll mit dem englischen Meister Phil Scott durch die Seile klettern. Die Verhandlungen mit dem Engländer stehen vor dem Abschluß.

Paolino kämpft gegen Harry Mills. Wie aus Neudorf gemeldet wird, hat der Manager Paolino einen Kampf gegen Harry Mills abgeschlossen, der am 29. Juni zum Austrag gelangen soll.

Der Länder-Ringkampf Deutschland - Dänemark endete mit 6:1.

## Tenniskämpfe der Berufsleute.

In Berlin konnte am Sonntag der norddeutsche Meister der Tennislehrer festgestellt werden. Durch einen Sieg über Bartelt 6:3, 2:6, 6:4, 6:4 gewann Richter den Titel. Am Nachmittag spielte der neue Meister gegen den deutschen Meister Rajuch. Rajuch war natürlich seinem Gegner stets gewachsen und gewann wie er wollte in zwei Sätzen 7:5, 6:3.

Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft.

Im Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft siegte der Polizei-Sportverein Berlin über den Polizei-Sportverein Hannover 8:3 (4:3) und ist damit deutscher Handballmeister. Bei den Damen siegte Guts Muts (Dresden) über den Sportklub Charlottenburg 4:3 (2:2).

Von der Grünauer Frühlings-Regatta.

Bei schönem Wetter und gutem Besuch fand am Sonntagmorgen das erste Rudersportfest in Grünau statt. Der Gegenwind verhalf fast durchweg den schwereren Mannschaften zum Siege. Die Rennen wurden im allgemeinen überlegen gewonnen, nur das letzte Achterrennen bildete eine Ausnahme. Die klar in Front liegenden Sportbootsleute wurden auf den letzten 20 Metern von den gut spurenden Wikingern mit einer Sekunde geschlagen.

## Fußball-Großkampf in Odra.

Glänzender Verlauf - Spannende Kämpfe.

Fichte-Odra hatte gestern seinen großen Tag. Sämtliche angesehenen Spiele wurden durchgeführt. Da Fichte für seine Vereinsmannschaften durchweg starke Gegner verpflichtet hatte, konnten naturgemäß nicht alle Spiele von dem gastgebenden Verein gewonnen werden. Die gezeigten Leistungen bewiesen jedoch, daß der Verein außerordentlich leistungsfähig ist und kamen die zahlreichen Zuschauer voll auf ihre Rechnung.

Das Treffen der zweiten Jugendmannschaft von Fichte eröffnete mit F. L. Schmidt I den Reigen. Hier nahm Schmidt mit 3:0 den Sieg nach Hause. Fichte II und Bürgerwieser I trennten sich mit 2:2 unentschieden. Bürgerwieser stellte eine im Aufstieg begriffene Elf und kämpfte äußerst zäh. Fichte II lieferte hier eines seiner besten Spiele. Fichte III hatte in F. L. Bangschur III einen stark überlegenen Gegner und vermochte sich nur schwer zu halten. Bangschur war durchweg überlegen und gewann 5:1. Die erste Schülermannschaft Fichte hatte die Jugendmannschaft des Spv. Adler zum Gegner und blieb nach lebhaftem Spiel mit 3:0 Sieger.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich naturgemäß auf das Treffen der ersten Mannschaften der beiden alten Rivalen Danzig und Odra.

Danzig konnte Odra 3:1 (1:0) schlagen.

Fichte I hatte in der letzten Zeit mehrere Spiele gewinnen können und sah man diesem Treffen mit großer Spannung entgegen. Die Danziger Mannschaft war jedoch wiederum die bessere. Bei Fichte schloß das stützige Zusammenstoßen und konnte die Mannschaft auch erst in der zweiten Spielhälfte gefahren. Danzig war anfänglich gut, um gegen Schmidt nachzulassen.

Der Spielverlauf war äußerst interessant. Danzig brüht mächtig, doch kann der Odrer Torwart alle Gefahr stemmen. Fichte unternimmt einige schnelle Vorstöße, doch enden diese schon bei der Verteidigung. Danzig drängt für einige Zeit sehr hart, ohne die starke Abwehr der Odrer überwinden zu können. Nur eine Reihe von Ecken ist das Ergebnis dieser eifrigen Arbeit. Eine gut getretene Ecke bringt Danzig den ersten Erfolg. Jetzt folgt ein mehr verteiltes Spiel. Mit 1:0 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause wird Fichte besser und hält seinem Gegner die Waage. Ein Fichte zugesprochener Elfmeterball wird hoch darübereckelt. Danzig unternimmt starke Vorstöße und bringt ein erzwungenes Eckball das zweite Tor. Bald darauf kann Fichte ebenfalls durch einen Eckball ein Tor erzielen. Fichte bringt auf den Ausgleich, doch die Danziger Verteidigung ist schwer zu überwinden und aushört alle Angriffe. Ein schneller Durchbruch mit schönem Torstoß bringt Danzig den dritten Erfolg. Die letzte Viertelstunde vergeht mit beiderseitigen Angriffen, die jedoch ohne Erfolg bleiben und mit 3:1 verläßt Danzig als verdienter Sieger den Platz. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein aufmerksamer und gerechter Leiter.

Vor dem Spiel der ersten Mannschaften spielte Fichte I Jugend gegen Spv. Vorwärts I Elbing 6:0 (0:2). Fichte war seinem Gegner durchweg überlegen. Die Elbinger waren zu langsam, um den schnellen Fichtestürmer halten zu können. Auch ließ das Zusammenstoßen bei den Gästen noch viel zu wünschen übrig; die Käuferreihe versagte hier vollständig. Fichte war bedeutend besser und zeigte gutes Zusammenarbeiten der Käufer- und Stürmerreihe, das auch zu verdienten Erfolgen führte.

## Die weiteren Ergebnisse.

Spv. Vorwärts I gegen Spv. Freiheit I 2:2 (0:0).

Zwei gleichwertige Gegner liefern bei lebhaftem Tempo ein verteiltes Spiel. Von beiden Seiten erfolgen Angriffe, doch wird reichlich viel daneben geschossen. Ein Neufahrwasser zugesprochener 11-Meter-Ball wird ebenfalls glatt daneben geschloß. Nach der Halbzeit kommt Neufahrwasser durch eine gute Flanke von links zum ersten Tor. Jetzt ist der Wurm gebrochen und werden die Angriffe zielbewußter. Freiheit gleicht bald darauf aus. Für eine Zeit hält Vorwärts seinen Gegner in seine Spielhälfte fest und belagert dessen Tor. Freiheit macht sich allmählich frei und setzt alles dran, um den Sieg zu erringen. Die sichere Arbeit des Neufahrwasser Torhüters läßt aber keine weiteren Erfolge aufkommen.

F. L. Bangschur II gegen Spv. Stern I 0:3 (0:2). Bei lebhaftem Spiel arbeitet Stern eine sichere Überlegenheit heraus, die auch zu einigen Erfolgen führt. Bangschur wehrt sich mit allen Kräften, muß aber doch der besseren Mannschaft den Sieg überlassen.

F. L. Bangschur Jugend gegen Exonl Jugend 2:1.

Fraust I gegen Fichte III 2:4. Fichtes dritte Garnitur trug in Fraust ein Gesellschaftsspiel aus und konnte verdient gewinnen.

Fichte Jugend II gegen Plehnendorf Jugend I 3:2 (1:0).

Fußball der Turnerinnen. Das am Sonnabend zum Austrag gekommene Faustballwettkampf der ersten Turnerinnenmannschaften von Bangschur und Danzig endete mit 46:64 für Danzig.

Allenstein 1910 gegen Elbinger Viktoria 7:2 (5:1). In der Aufstiegsstaffel spielte am Sonntag in Allenstein Sportverein Allenstein 1910 gegen die Elbinger Viktoria und siegte mit 7:2 (5:1). Mit diesem Siege über Viktoria Elbing ist Allenstein 1910 zugleich Meister im Bezirk West geworden.

Benarol in Paris. Am Sonntag stand der uruguayische Fußballmeister Benarol-Montevideo der Auswahlmannschaft der Pariser Liga gegenüber. Das Spiel endete 1:1 unentschieden.

In Breslau spielte im Fußball Norddeutschland gegen Süddeutschland 0:1 (0:1).

Das Fußball-Städtepiel Basel gegen Berlin gewann Berlin mit 3:4 (2:0).

Im Fußballländerkampf Tschechoslowakei-Belgien, der am Donnerstag vor 20 000 Zuschauern in Prag ausgetragen wurde, wurden die Belgier 4:0 geschlagen.

Fußballländerkampf Desterreich-Schweiz in Zürich 4:1.

Dänemark schlägt Norwegen 1:0. Der am Sonntag in Oslo ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen den Repräsentativen von Dänemark und Norwegen endete mit einem knappen 1:0-Siege der Dänen.

**Frühjahrsrennen in Zoppot.**

**Starke Felder. — Hohe Quoten.**

Der geftragte erste Rennen in Zoppot nahm trotz strichweiser Regen einen glänzenden Verlauf. Ein überaus zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden und verfolgte mit lebhaftem Interesse die durchwegs spannend verlaufenen Rennen. Die einzelnen Felder waren sehr gut besetzt. So starteten im Rennen um den Frühjahrspris 14 Pferde und beim Gładauf-Hindrennen, wo es übrigens einige Stritze gab, 10 Pferde. Im Zoppoter Jagdrennen konnte die von E. v. Horn gesteuerte *Prenenburg* einen überaus raschen Sieg erringen. Einen spannenden Endkampf gab es im Duboldiner Jagdrennen zwischen *Isulle*, *Bremse* und *Habsburgerin*, aus dem schließlich *Isulle* mit einer Nafenlänge als Sieger hervorging. Das letzte Rennen wurde eine höhere Beute des heiß favorisierten *Fürst*, der seine diesjährige gute Form bestätigte und überlegen gewann.

Neben dieser rein sportlichen Ausbeute gab es beim gestrigen Rennen auch noch einige heitere Momente. So war der Lehnvorsteher Hengst Deutscher Michel am Ablauf nicht mehr zu halten und galoppierte zum allgemeinen Vergnügen zweimal um die ganze Bahn herum, so daß er schließlich aus dem Rennen genommen werden mußte. Ein ähnlicher Außenseiter war Herr v. Nebemeyers *Challillon*, die ihren Reiter (v. Belowo) kurzweilig über die Barriere warf, dann aber doch noch mittelf und guter Letzt wurde. Großes Interesse nahm naturgemäß wieder der Totalisatorbetrieb in Anspruch und kamen die Wettenden auf ihre Kosten bzw. Anfofen. In zwei Rennen gab es angenehme Überraschungen. So kletterte die Siegesquote beim Gładauf-Hindrennen auf 210 und beim Rennen um den Frühjahrspris auf 220.

Die Ergebnisse waren im einzelnen folgende:

- 1. Zoppoter Rennen.** 400, 200, 100 Gulden (sowie Ehrenpreis, 1500 Meter. 1. Fr. R. Hibers Unband (D. Fischer); 2. *Mhrensburg*; 3. *Amor*. Ferner: *Hallenkind*, *Kalte*, *Titus*, *Witasse* (ausgeh.); — 10 Längen — 8 Wängen. Toto: Sieg 22:10, Platz 10, 10, 10. Zeit: 1:50 Min.
- 2. Gładauf-Hindrennen.** 750, 250, 125 Gulden. 2800 Meter. 1. Frau A. Hennrichs *General* (E. v. Horn); 2. *Aleki*; 3. *SportWelt*. — Ferner: *Kamos*, *Orlan*, *Kettung*, *Raugraf*, *La*, *Maquette* (getr.); *Erikalbot* (gest.); *Gloriette* (gest.). 1 Länge, 2 Wängen. Toto: Sieg 210:10, Platz 55, 25, 72:10. Zeit: 2:35 Min.
- 3. Duboldiner Jagdrennen.** Ehrenpreis des Herrn E. Mewald sowie 1000, 250, 125 Gulden. 3000 Meter. 1. R. Liebes *Idyllie* (v. Schmidt); 2. *Bremse*; 3. *Darburggrin*. Ferner: *Nynub*, *Wegenstrende*, *Lanzlieb*. — 1 Länge, 1 Länge. — Toto: Sieg 21:10, Platz 16, 18:10. Zeit: 3:45 Min.
- 4. Frühjahrspris.** 750, 250, 125 Gulden. 1400 Meter. 1. F. Dreweks *Quanae* (Thalan); 2. *Zaporozec*; 3. *Kuntius*. Ferner: *Hollunder*, *Hyra*, *Er* kann nicht, *Glockenweibe*, *Endegut*, *Laen-Fang*, *Humboldt*, *Motria*, *Oxerelle*, *Laurin*. — Hals, 1 Länge. Toto: Sieg 226:10, Platz 74, 31, 16:10. Zeit: 1:31 Min.
- 5. Zoppoter Jagdrennen.** Ehrenpreis, sowie 1000, 250, 125 Gulden. 3600 Meter. 1. D. Engelmanns *Prenenburg* (v. Horn); 2. *Stingbung*; 3. *Hasner*. Ferner: *Polsidon*, *Venus*, *Schaftund*, *Wunsch*. — Weite, 2 Längen. Toto: Sieg 26:10, Platz 11, 13, 12:10. Zeit: 4:50 Min.
- 6. Strandpreis.** 750, 250, 125 Gulden. 1600 Meter. Ferner: F. v. d. Mlen-Sadens *Fürst* (R. Schwarztopf); 2. *Calamität*; 3. *Christenschmid*. Ferner: *Nied*, *Zum Donner*, *Coelstina*, *Challillon*. — 7 Wängen, 1 Länge. Toto: Sieg 16:10, Platz 10, 10, 10:10. Zeit: 1:58 Min.

**Geldverkehr mit dem Saargebiet.**

Vom 1. Juni 1927 ab sind im Verkehr zwischen dem Freistaat Danzig und dem Saargebiet Postamweisungen, Postaufträge, Nachnahmehendungen und Gehührenssettel in beiden Richtungen zugelassen. Postamweisungen aus dem Freistaat Danzig nach dem Saargebiet sind in französischen Franken und Centimen (Höchstbetrag 5000 Fr.) und Postamweisungen aus dem Saargebiet nach dem Freistaat Danzig in Danziger Währung (Höchstbetrag 200 G.) auszustellen. Bei Nachnahmehendungen aus dem Freistaat Danzig nach dem Saargebiet ist der einzuziehende Betrag in Danziger Währung (Höchstbetrag 1000 G.) und bei Postaufträgen in französischer Frankennährung (Höchstbetrag 5000 Fr.) anzugeben. Im Verkehr zwischen dem Freistaat Danzig und dem Saargebiet kann der Abiender eines Postauftrages oder einer Nach-

nahmehendung auch verlangen, daß der eingezogene Betrag auf ein Postkontokonto im Bestimmungsland des Postauftrages oder der Nachnahmehendung überwiesen werde.

Telegraphische Postamweisungen, durch Einböten auszustellende Postamweisungen und Postamweisungsauszahlungsscheine sind im Verkehr zwischen dem Freistaat Danzig und dem Saargebiet vom 1. Juni 1927 ab ebenfalls in beiden Richtungen zugelassen.

**Die angebliche Erpressung.**

**In der Berufsungsinstanz freigesprochen.**

Wie falsch zuweilen ein Angeklagter vom Gericht verurteilt werden kann, zeigte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht und dann vor der Großen Strafkammer. Der Kleurentner *B.* in Langfuhr, ein zwar fast vollkommen verarmter, aber sonst ehrenwerter Mann, wurde wegen Erpressung angeklagt. Er hatte eine Hypothek auf dem Grundstück der Waisenkant in Langfuhr. In der Zeit der Geldverwertung wollte er berechnigter Weise von dieser Hypothek so viel wie möglich retten. Er verhandelte deshalb mit der Inhaberin der Anstalt und man einigte sich auf einer mittleren Linie. Dies geschah mündlich im Hause des *B.* Nachher aber wurde die Inhaberin anderen Sinnes und wollte nun von dieser mündlichen Vereinbarung nicht viel wissen. Nur die Unterfahung darüber gab sie zu. Es kam zum Zivilprozeß und die Inhaberin leistete einen für *B.* ungünstigen Eid, der darauf den Prozeß verlor. Nun schrieb *B.* an die Inhaberin und bat sie zu einer Besprechung, um zu einem möglichst guten Abkommen zu gelangen. Dabei wies er auf die Tatsache des geleisteten Eides hin. Die Inhaberin kam dieser Einladung nicht nach, sondern erklarte in dem Schreiben eine Beleidigung oder gar verachtete Erpressung.

Es kam zur Verhandlung vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Amtsgerrichtsrichters. *B.* war ohne Verteidiger und seine Verteidigung bestand darin, daß er erklärte, er habe nie daran gedacht, die Inhaberin zu beleidigen und gar daran, an ihr eine Erpressung zu begehen. Das Gericht aber sah in diesem 73jährigen Mann nur den „Angeklagten“. Er wurde als „Erpresser“ mit 200 Gulden Geldstrafe bestraft.

Gegen dies Urteil, das man sogleich als Fehlurteil erkennen konnte, legte *B.* Berufung ein und die Sache kam vor der Großen Strafkammer zur nochmaligen Verhandlung. Aus den gleichen Tatsachen gewann dies Gericht ein ganz anderes Urteil. Danach hatte *B.* keine Erpressung beabsichtigt, sondern er wollte nur zu einer weiteren Verhandlung mit der Inhaberin kommen. Auch eine Beleidigung war nicht beabsichtigt. Er handelte in Wahrnehmung berechtigter Interessen und wenn er hätte beleidigen wollen, dann hätte er auch schärfere Ausdrücke gebraucht. Es erfolgte Freisprechung.

**Verkehrsunfall.** Der Eisenbahnangestellte Gregor Lehre, wohnhaft in der Weidenstraße, wurde am Sonntag morgen gegen 3 Uhr in der Nähe der Reitertafel von einem Auto angefahren, was zu einer schweren Gehirnerschütterung führte. *L.* wurde nach dem Städtischen Krankenhaus überführt.

Als gestohlen angehalten ist von der Kriminalpolizei ein braunes, rindledernes Herrenportemonnaie ohne Inhalt. Interessenten werden ersucht, sich während der Dienststunden auf dem Polizeit-Präsidentium, Zimmer 37, zu melden.

**Fahrplan der Vortzüge.**

**Gältig vom 1. Juni 1927.**

**Danzig-Zoppot:** 0<sup>15</sup>, 0<sup>50</sup>, 1<sup>15</sup>, 2<sup>15</sup>, 3<sup>15</sup> T, 4<sup>50</sup> W, 5<sup>30</sup> W, 5<sup>50</sup>, 6<sup>00</sup> W, 6<sup>30</sup> W, 6<sup>45</sup> W, 7<sup>00</sup> W, 7<sup>30</sup> W, 8<sup>15</sup>, 8<sup>45</sup>, 9<sup>00</sup>, 9<sup>30</sup>, 9<sup>45</sup>, 10<sup>00</sup>, 10<sup>15</sup>, 11<sup>00</sup>, 11<sup>15</sup>, 12<sup>00</sup>, 12<sup>15</sup>, 12<sup>30</sup>, 13<sup>15</sup>, 13<sup>30</sup> W, 13<sup>50</sup> S, 14<sup>00</sup> S, 14<sup>15</sup>, 14<sup>30</sup> S, 14<sup>45</sup> S, 15<sup>00</sup> S, 15<sup>15</sup> W(L), 15<sup>30</sup>, 15<sup>45</sup>, 16<sup>00</sup> S, 16<sup>15</sup>, 16<sup>30</sup>, 17<sup>15</sup>, 17<sup>30</sup>, 18<sup>00</sup>, 18<sup>15</sup>, 18<sup>30</sup> W(L), 18<sup>40</sup>, 19<sup>10</sup>, 19<sup>30</sup>, 19<sup>40</sup>, 20<sup>10</sup>, 20<sup>30</sup> S, 20<sup>40</sup>, 20<sup>50</sup> S, 21<sup>10</sup>, 21<sup>30</sup> S, 21<sup>40</sup>, 21<sup>50</sup> S, 22<sup>10</sup>, 22<sup>30</sup>, 23<sup>15</sup>, 23<sup>30</sup>.

**Zoppot-Danzig:** 0<sup>20</sup>, 0<sup>45</sup>, 1<sup>45</sup>, 2<sup>47</sup>, 3<sup>47</sup> T, 4<sup>45</sup>, 5<sup>30</sup> W, 6<sup>50</sup> W, 6<sup>50</sup>, 7<sup>50</sup> W, 8<sup>50</sup> W, 9<sup>15</sup>, 9<sup>45</sup>, 10<sup>00</sup>, 10<sup>15</sup>, 10<sup>30</sup>, 11<sup>15</sup>, 11<sup>30</sup>, 12<sup>30</sup>, 12<sup>40</sup>, 13<sup>00</sup>, 13<sup>30</sup>, 13<sup>40</sup>, 14<sup>00</sup>, 14<sup>10</sup> W, 14<sup>10</sup>, 14<sup>30</sup> S, 14<sup>40</sup> S, 15<sup>00</sup>, 15<sup>20</sup>, 15<sup>30</sup> S, 15<sup>40</sup>, 16<sup>10</sup>, 16<sup>30</sup>, 17<sup>20</sup>, 17<sup>45</sup>, 18<sup>00</sup>, 18<sup>30</sup>, 18<sup>40</sup>, 19<sup>10</sup>, 19<sup>20</sup> S, 19<sup>40</sup>, 20<sup>00</sup>, 20<sup>30</sup>, 20<sup>40</sup>, 21<sup>00</sup> S, 21<sup>10</sup>, 21<sup>20</sup> S, 21<sup>40</sup>, 22<sup>25</sup> S, 22<sup>45</sup>, 23<sup>30</sup>, 23<sup>45</sup>.

**Langfuhr-Danzig:** 0<sup>53</sup>, 0<sup>58</sup>, 1<sup>58</sup>, 3<sup>00</sup>, 3<sup>58</sup> T, 4<sup>58</sup>, 5<sup>35</sup> W, 6<sup>05</sup>, 6<sup>35</sup> W, 6<sup>35</sup>, 6<sup>45</sup> W, 7<sup>05</sup>, 7<sup>35</sup> W, 7<sup>45</sup> W, 8<sup>00</sup> W, 8<sup>45</sup>, 9<sup>15</sup>, 9<sup>30</sup>, 9<sup>45</sup>, 10<sup>15</sup>, 10<sup>35</sup>, 11<sup>05</sup>, 11<sup>25</sup>, 11<sup>45</sup>, 12<sup>35</sup>, 12<sup>55</sup>, 13<sup>15</sup>, 13<sup>35</sup>, 13<sup>45</sup>, 14<sup>15</sup>, 14<sup>35</sup> W, 14<sup>35</sup>, 14<sup>45</sup> S, 14<sup>55</sup>, 15<sup>15</sup>, 15<sup>35</sup>, 15<sup>45</sup> S, 15<sup>45</sup> S, 16<sup>05</sup>, 16<sup>35</sup>, 16<sup>45</sup>, 17<sup>05</sup>, 17<sup>35</sup>, 17<sup>55</sup>, 18<sup>15</sup>, 18<sup>35</sup>, 18<sup>45</sup>, 19<sup>15</sup>, 19<sup>35</sup> S, 19<sup>45</sup>, 20<sup>15</sup>, 20<sup>35</sup>, 20<sup>55</sup>, 21<sup>15</sup> S, 21<sup>35</sup>, 21<sup>55</sup> S, 22<sup>15</sup>, 22<sup>35</sup> S, 22<sup>45</sup>, 23<sup>30</sup>, 23<sup>45</sup>.

**Danzig-Neufahrwasser:** 0<sup>15</sup>, 1<sup>10</sup> T, 5<sup>25</sup> W, 5<sup>45</sup>, 6<sup>30</sup> W, 6<sup>55</sup>, 7<sup>30</sup> W, 8<sup>10</sup> W, 8<sup>45</sup>, 9<sup>15</sup>, 10<sup>45</sup>, 11<sup>15</sup>, 12<sup>15</sup>, 12<sup>45</sup> S, 13<sup>15</sup>, 13<sup>45</sup>, 14<sup>15</sup>, 14<sup>45</sup>, 15<sup>15</sup>, 15<sup>45</sup>, 16<sup>20</sup>, 16<sup>45</sup>, 17<sup>15</sup>, 18<sup>15</sup>, 18<sup>45</sup>, 19<sup>15</sup>, 19<sup>45</sup> S, 20<sup>15</sup>, 20<sup>45</sup> S, 21<sup>15</sup>, 22<sup>15</sup>, 23<sup>15</sup>.

**Neufahrwasser-Danzig:** 2<sup>45</sup> T, 4<sup>50</sup>, 5<sup>50</sup> W, 6<sup>35</sup>, 6<sup>55</sup> W, 7<sup>35</sup>, 8<sup>10</sup> W, 8<sup>40</sup> W, 9<sup>15</sup>, 10<sup>15</sup>, 11<sup>15</sup>, 12<sup>15</sup>, 12<sup>44</sup>, 13<sup>15</sup>, 13<sup>45</sup>, 14<sup>15</sup>, 14<sup>45</sup>, 15<sup>15</sup>, 15<sup>45</sup>, 16<sup>20</sup>, 17<sup>15</sup>, 18<sup>15</sup>, 18<sup>45</sup>, 19<sup>15</sup>, 19<sup>45</sup>, 20<sup>15</sup>, 20<sup>45</sup>, 21<sup>15</sup>, 21<sup>45</sup>, 22<sup>45</sup>, 23<sup>45</sup>.

**Danzig-Praut:** 3<sup>00</sup> F, 4<sup>10</sup>, 4<sup>50</sup> W, 5<sup>25</sup>, 6<sup>40</sup> W, 7<sup>50</sup>, 8<sup>44</sup> W, 9<sup>30</sup> F, 10<sup>45</sup>, 12<sup>30</sup>, 13<sup>00</sup> F, 13<sup>45</sup> FTW, 14<sup>05</sup>, 15<sup>00</sup>, 16<sup>30</sup>, 17<sup>30</sup>, 18<sup>30</sup>, 19<sup>15</sup>, 19<sup>45</sup>, 20<sup>15</sup>, 21<sup>45</sup>, 22<sup>10</sup> T, 23<sup>00</sup> FT, 23<sup>45</sup> FT, 23<sup>50</sup> T.

**Praut-Danzig:** 0<sup>21</sup> T, 0<sup>45</sup> FT, 4<sup>48</sup>, 5<sup>44</sup> FT, 5<sup>40</sup> W, 6<sup>00</sup>, 7<sup>00</sup> F, 7<sup>44</sup> F, 7<sup>40</sup> W, 8<sup>28</sup>, 9<sup>30</sup> W, 10<sup>30</sup> FT, 11<sup>01</sup>, 12<sup>08</sup>, 14<sup>40</sup>, 15<sup>38</sup> FTW, 16<sup>10</sup>, 17<sup>10</sup>, 18<sup>15</sup>, 19<sup>10</sup>, 19<sup>30</sup>, 21<sup>07</sup>, 22<sup>30</sup>, 23<sup>02</sup> T.

**Ohra-Danzig:** 0<sup>27</sup> T, 0<sup>44</sup> FT, 5<sup>05</sup>, 5<sup>48</sup> FT, 5<sup>10</sup> W, 6<sup>48</sup>, 7<sup>42</sup> F, 7<sup>30</sup> F, 8<sup>04</sup> W, 8<sup>45</sup>, 9<sup>40</sup> W, 10<sup>40</sup> FT, 11<sup>17</sup>, 13<sup>15</sup>, 14<sup>56</sup>, 15<sup>48</sup> FTW, 16<sup>38</sup>, 17<sup>30</sup>, 18<sup>30</sup>, 19<sup>30</sup>, 20<sup>10</sup>, 21<sup>30</sup>, 22<sup>37</sup>, 23<sup>10</sup> T.

Anmerkungen: W bedeutet werktags, S bedeutet Sonntags. L\* steht nur bis Langfuhr. \*)Verkehr vom 15. 6. bis 15. 9. auch werktags. F-Fernzüge, für den Vorortverkehr freigegeben. T-Triebwagen. \*halten nicht in Danzig-Petershagen. \*\*hält nur in Ohra.

**Versammlungs-Anzeiger**

- Polsttagsfraktion.** Dienstag, abends 7 Uhr, Fraktions-Sitzung.
- Allgem. Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig.** Montag, dem 30. Mai, abends 7 Uhr: Delegiertenversammlung im Saale des Gewerkschaftshauses, Karpfengasse 26. Das Erscheinen aller Delegierten notwendig.
- Metallarbeiter-Verband.** Arbeiterausschüsse von Schichau, Klawitter, Wagonfabrik, Drenkeln u. Koppel und Danziger Werk: Montag, den 30. Mai, 6 Uhr abends, dringende Sitzung in der Messerschale.
- Bund der techn. Angeheßen und Beamten, Ortsverein Danzig.** Öffentliche Versammlung am 31. Mai 1927, abends 8 Uhr, im Restaurant „Hohenzollern“, Banger Markt. Die Bedeutung der Gewerkschaften für Staat und Wirtschaft. Vortrag des Herrn Ing. Quetzer, Königsberg. Freie Aussprache.
- Freie Arbeiter-Musikvereinigung.** Übungs- und Probeabende jeden Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Schuhmachergewerkschafts, Dost-Graben 9. Dortselbst Anmeldungen und Aufnahme neuer Mitglieder. Musikierende Genossen, welche Streich-, Zupf-, Blech- und Holzblasinstrumente in ihren Grundtönen beherrschen, finden jederzeit Aufnahme. Gäste zu jeder Musikstunde gerne gesehen.
- Deutscher Holzarbeiter-Verband.** Am Dienstag, dem 31. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Sehr wichtige Versammlung im Lokal Steppahn, Siedlitz.
- Deutscher Montanbünd, Ortsgruppe Danzig.** Vortrag von Herrn G. Hildebrandt über Unternehmlichkeitidee am Mittwoch, dem 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Petzschgasse, Danzaplatz (Eingangs).

**Stadtiliale der „Danziger Volksstimme“**  
 Altst. Graben 106      Nähe Holzmarkt  
**Buchhandlung**  
**Anzeigenannahme**  
**Zeitungsvertrieb**

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Städtische Ostseebäder Glettkau, Brösen und Heubude.**  
 Die städtischen Seebadanstalten werden am 1. Juni 1927 eröffnet. Sie sind täglich von 6 Uhr morgens bis Sonnenuntergang geöffnet. Der Verkauf der Bade- und Strandkorbkarten findet in den hierfür kenntlich gemachten Verkaufsstellen in den Badeorten während der Badezeit statt.  
 Städt. Kur- und Seebäderverwaltung.

**Möbel-Ausstellung**  
 Tobiasgasse 1-3  
 (vorm. J. Sommerfeld)  
**Erich Darwiski**  
 Möbel-Magazin  
 Telefon 3882

**Seifen-Haus**  
**Schlicht**  
 III. Damm 14

**Kleine Anzeigen**  
 in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

**Wanzen**

- Verkauf**  
 Gute Schreibmaschine preiswert veräußert.  
 Heiligensb. Weg 1, 1.
- Klubgarnitur,**  
 Rindleder, zu verkaufen.  
 Heiligensb.-Gasse 61, 1.
- Gleg. Damenmäntel**  
 u. Kostüme i. gr. Ausw., fa Anfertl., v. 20-75 G. an Schwarzberg, Breitgasse 65, 1.
- Elegante Crepe Georgette-Hüte**  
 i. all. Farb. zu bill. Preis. große Auswahl.
- Filz- und Vorbehäte**  
 Puggeschäft, Ziegenstraße 12.
- 5 Legehühner**  
 1 Hahn und 10 Hühner zu verkaufen. Goldt, Ballgasse 24.
- Verkauf**  
 Herren-Fahrrad  
 gebt., zu kaufen gesucht.  
 Ang. u. Preis u. Nr. 22 an die Geschäftsstelle Altst. Graben 106.

mit Brut und alles andere Ungezieher beseitigt durch ein neues wissenschaftliches Verfahren nur unter Garantie  
**R. BOGUTZ, Danzig, Burgstraße 19b. Tel. 259 36**  
**Kontrahent staatlicher Betriebe.**  
 Nachweislich einzig gelernter Kammerjäger im Freistaat Danzig, nicht zu verwechseln mit einem Desinfektor, da für Ungeziefervertilgung nur ein Spezialverfahren des Kammerjägers in Frage kommt. Einzig wissenschaftlich besteriertes Spezialunternehmen im Osten.

- Leppich**  
 Angebote unter Nr. 1746 a. d. Exped. d. „Volksst.“
- Sportliegeklappwag.**  
 nur gut erhalten, 3 Lauf. gesucht. Ang. u. Preis u. Nr. 1064 an die Exped.
- Alte Gefäße,**  
 Gold u. Britannien läuft R. Diemel, Pfeifferstadt 50, 1.
- Altertümliche Möbel und Ausgegenstände**  
 zu kaufen gesucht. Ang. unter Nr. 1768 a. d. Exped. d. „Volksst.“
- Kaufe lebende Hühner,**  
 junge Brathühner, sowie Geflügel jeder Art.  
 Bernstein, Goldschmiedegasse 26.
- Wohnungstausch**  
 Tausche Stube, Kab. Küche, Zubeh., alles hell, sonnig, nach der Straße, gegen gleiche oder 2 Zimmer. Ang. u. 1769 a. d. Exped.
- Zu tauschen gesucht!**  
 Gr. Zimm. u. Kabinett, gr. Küche u. reichl. Zubehör, gegen gleichwert. Wohnung in Langfuhr. Ang. unter 1069 an die Zeitschrift d. D. Volksst., Langst., Anton-Wölter-Weg 8.
- Tausche** fchl. Vorderz., Stube, Küche u. eig. Bod. geg. Stube u. Kab. oder 2-Zimmerwohnung. G. Kapahl, Al. Schwabeng. 1b, 2.
- zu vermieten**  
 Gr. sonniges möbliertes Zimmer zum 1. 6. zu vermieten. Schmalz, Büttelg. 5, 1.
- Möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten. Behrendt, Pfeifferstadt 16.
- Leeres Zimmer**  
 m. Küchenbenutz. zu verm. Hieg, Tröysl. 2a.
- Leeres Zimmer**  
 m. Küchenbenutz. an best. Ehepaar sofort oder ab 1. 6. zu verm. Ang. u. Nr. 3376 an die Exped.
- Für Badegäste!**  
**2 möbl. Zimmer**  
 mit Küchenbenutz. f. 2. m. Heubude, Waldrstraße 18.  
 Sonniges, möbliertes Vorderzimmer  
 sep. Eing., zum 1. 6. 3 u. 2. Faulgraben 9a, 1, 11/2.
- 51.-Gieß-Gasse 116, 2**  
 möbl. Zimmer m. Pension an 2 Damen zu vermieten.
- Saubere Schlafkiste**  
 an anst. jung. Leute zu vermieten. Köstche Gasse 5, part., 1.

- Stellenangebote**  
**Süchtige Friseurin**  
 gesucht. Behrendt, Schüffeldamm 56.  
 Perfekte Hausfriseurin von jeolich nach Oliva gesucht. Ang. unt. 1749 an die Expedition.
- Stellengefuche**  
 Junger Expedient, firm in Verzollung von Güterladungen u. Stückgut, sucht Stellung. Ang. unter Nr. 1062 an die Exped. der „Volksst.“
- Junger Friseur**  
 sucht zur weiteren Ausbildung bessere Stelle. Ang. unter Nr. 1767 a. d. Exped. d. „Volksst.“
- Ein älteres, kinderlos, rüstiges Ehepaar**  
 sucht eine kleine Wirtschaft o. dgl. bei älterer Dame, Danzig o. Vorort. Ang. u. 1757 an die Exped. d. Volksstimme.
- Ein ordentlich Mädchen**  
 sucht Stelle für 1/2 oder ganz. Tag. Gute Zeug. vorhanden. Ang. unter 1753 an die Expedition.
- Junger Mädchen, 16 J.**  
 alt, sucht Stellung bei Einheimern od. in kleinem Haushalt. Ang. u. 1754 an die Expedition.
- Suche für meine Tochter**  
**Lehrstelle**  
 als Verkäuferin. Ang. u. Nr. 1760 a. d. Exped.
- Suche für meine Nichte,**  
 16 Jahre alt, v. Land, Stelle als Lehrmädchen oder Kinderfräulein. Renmann, Trampffurtm. 9.
- Kleiner Laden**  
 ab 1. 9. zu mieten ges. Angebots unter Nr. 1063 a. d. Exped. der „Volksst.“

- Berm. Anzeigen**  
**Sprachen**  
 nach Berlitz-Methode durch Lehrer aus den betreffenden Ländern. Böttcherstraße 23-27
- Ein- u. Zweipänner-Fuhrwerke**  
 stellt billigst. F. Filbrandt, Ohra, Hauptstraße 18.
- Malenarbeiten**  
 werden sauber und sofort ausgeführt. Ang. unter Nr. 1766 a. d. Exped.
- Nachbesserarbeiten**  
 werden billig und sachgemäß ausgeführt.  
 Franz Matzkowski, Kleine Schwabengasse 10.
- Meine Fährten**  
 führt aus  
 Rieger, Samtgasse 6.
- Damen-Kopfschmuck**  
 Friseur- und Haarfriseur-Salon, Ouballation empfiehl. M. Becker, 3. Damm Nr. 5, 1.
- Damen- u. Herren-Barbieren**  
 fertigt eleg. R. Köchler, Ohra, D'Wahm 10, 1.
- Wannengasse Gasse 41, 2**  
 werden noch zum Fest Hüte, neue und alte, schid u. mod. umgearb. Das ist ein Sofa billig zu veru., auch m. Wäsche gefickt u. Schals gepickel.
- Schwarzes Mädchen**  
 in gute Hände zu ver. dement. Janzen, Schwenberg 14, Pt. 2.

# Der gefährliche Charleston.

### Schlimme Folgen des Charleston. — Die Arztenschaft Gegner des Charleston.

Der Charleston ist gemäß der besten Seite der modernen Tände, er hat aber doch auch manche Schattenseiten, deren letzte nicht die demotivierende Wirkung sein dürfte, die er auf die Tanzbühnen, nicht zum wenigsten die Parkettbühnen, infolge des wütenden Westampfes, mit dem er verbunden ist, ausübt, eine Wirkung, die nicht selten schon zum Einsturz nicht sonderlich solide konstruierter Tanzbühnen geführt hat. Trotz alledem hat der Charleston bisher an Popularität kaum etwas eingebüßt. Nun haben aber in längerer Zeit auch die Ärzte ihre Stimme gegen ihn erhoben. Ob ihnen nennenswerter Erfolg beschieden sein wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls lassen sie es bei ihren Warnungen an Eindringlichkeit nicht fehlen. Insbesondere sind es die amerikanischen Ärzte, die sich gegen den Charleston wenden und ihren Patienten dringend raten, auf den Tanz zu verzichten, wenn sie nicht ihre Gesundheit aufs Spiel setzen und schmerzhafteste Operationen vermeiden wollen, die sie sogar ins Grab bringen könnten. Die amerikanischen Ärzte und auch so manche europäische, meinen, daß der Charleston besonders schädlich sei für die Frauen,

zumal wenn sie ihn mit leidenschaftlicher Heftigkeit tanzen. Sie seien von Natur aus nicht dazu geschaffen, die Körperverrenkungen und -erschütterungen dieses Tanzes zu ertragen. So hat der Doktor W. Bower aus Seneca in Kansas vor der zuständigen Behörde erklärt, daß ein junges von ihm behandeltes Mädchen von kaum 17 Jahren, Miss Evelyn Myers, an Bauchfellentzündung gestorben ist, die zweifellos auf den Charleston zurückzuführen war. Wenn die Frau, wie das ja zumeist der Fall ist, auch noch hohe und spitz zulaufende Absätze trägt, auf denen das ganze Gewicht ihres Körpers ruht, so liegt es auf der Hand, daß die Stöße, die sie beim Tanzen mit den Beinen ausführt, um so härter und für den Körper schädlicher ausfallen müssen.

Unmittelbar werden durch den Charleston die inneren lebenswichtigen Organe des weiblichen Körpers bedenklich in Mitleidenschaft gezogen. Die daraus entstehenden Leiden sind mannigfacher Art. Neuportier Blätter wissen von einem 15jährigen Mädchen aus Columbus im Staate Indiana, namens Gelta Reno, folgendes zu berichten: Sie war eine leidenschaftliche Anhängerin des Charleston, den sie so vorzuziehen liebte, daß ihre Freundinnen sie beneideten und bewunderten, was zur Folge hatte, daß sie sich gar nicht genug tun konnte in der leidenschaftlichen, ja wilden Ausübung der Körperverrenkenden Charleston-Tanzkunst. Und was war die Folge? Sie wurde

#### plötzlich von Lähmung

betroffen. Ihre Familie war wie betäubt, weil das Unglück eingetreten war, ohne daß es jemand auch nur geahnt hätte. In Wirklichkeit aber hatte der Hausarzt schon einige Zeit vorher den Familienmitgliedern und dem Mädchen selbst gesagt, daß sie ersten Schaden nehmen würde, wenn sie nicht aufhören würde, sich dem „schrecklichen“ Tanz mit so maßloser Hingabe zu widmen.

Aber auch die Verursacherin kann bei all ihrer Geschicklichkeit und all ihrem Training böse Überraschungen erleben. Die 17jährige Miss Ruth Conoley, eine anhergebrüllt anmutige Tänzerin der Gesellschaft „Merry Merry“, die am Theater Vanderbilt in New York eine ganze Spielzeit hindurch jeden Abend einen Charleston tanzte, spürte, zuerst ganz unmerklich, einen Schmerz im linken Bein, der allmählich zunahm und sie nötigte, sich zu Zeit zu legen, und schließlich einen Arzt rufen zu lassen. Dieser ordnete für eine Woche absolute Ruhe an und dann völliges Aufgeben des Charleston. Die junge Dame aber wollte sich nicht überzeugen lassen, daß der Arzt recht hätte. Ueberreizungen! dachte sie, und sie nahm ihren Lieblingsplatz am Theater wieder auf. Aber eines Abends klappte sie während des Tanzes plötzlich zusammen. Sie wurde eilends ins Hospital geschafft, wo ein schwerer Fall von Wasserauscheidung aus dem Blut ins Bein festgestellt wurde, der eine Operation nötig machte. Sie wird in Zukunft zwar wohl wieder tanzen können, keinesfalls aber den Charleston.

Bei einem Charleston-Wettbewerb wurde vor kurzem in einem Ballsaal auf dem Broadway, der Hauptgeschäftstraße New Yorks, ein 17jähriges Mädchen, Miss Libby Kay, ohnmächtig, und es war nötig, einen Arzt zu holen, der sich lange bemühen mußte, bis das Mädchen wieder zu sich kam. Ein anderes Mädchen, das in dem gleichen Lokale dem Charleston frönte,

#### zog sich schwere innere Störungen zu,

und wurde nur wie durch ein Wunder am Leben erhalten. Nun noch einige Worte über den Ursprung dieser Weisheit, nach amerikanischen Blättern, die es in diesem Falle doch schließlich am besten wissen müssen:

Der Charleston ist ein plumper und schwerfällig Tanz zweifelhaften Ursprungs. Er wurde schon vor vielen Jahren von den Negern der Südstaaten der Union „freiert“ und wurde immer nur als ein ausschließlich für die Männer geeigneter Tanz betrachtet. Als dann diese Neger auszuwandern begannen und alle ihre extravaganten Tänze mit sich nahmen, präsentierten sie den Amerikanern des Nordens auch den Charleston, der indes zunächst durchaus nicht den Beifall des Publikums fand, vielmehr, als wenig fair, direkt abfällig beurteilt wurde. Aber als später die Neger diesen ihren Tanz fast vergessen hatten, da hatten die Weißen den schlechten Geschmack, ihn wieder zu entdecken.

Der Charleston nahm seinen Ausgang von New Orleans, bald darauf war er in Savanna, in Norfolk und endlich eroberte er alle Städte Amerikas, die großen wie die kleinen ohne Unterchied. Allmählich fand der Tanz, in mehr oder weniger Abarten, auch bei andern Nationen Eingang. Aus London kamen alsbald Berichte, daß die gute Gesellschaft diesen „barbarischen“ Tanz in Acht und Bann erklärt hätte. Aber schon einen Monat später wurde er von der weit überwiegenden Mehrheit der tanzfähigen Engländer leidenschaftlich getanzt, und es schien, als ob dieser Tanz geschaffen wäre, um ewig zu leben.

In Amerika werden neuerdings die Bühnen der Städte, in denen sich die Tänze vom Schlage des Charleston austoben sollen, von den Behörden einer gründlichen Prüfung auf ihre Solidität unterzogen, bevor die Erlaubnis zur Veranstaltung der Hölle gegeben wird. Als vor einiger Zeit die Tanzbühne des Picwickians in Boston zusammenbrach und dabei

#### 44 Personen den Tod fanden,

da glaubte man, daß diese Tragödie auf die Tanzwut abführend wirken würde, aber weit gefehlt, die Anhänger des Charleston und der anderen modernen Tänze tanzten wütender draußlos als je.

Die Polizei von Buffalo, Bradley Beach, Ashbury Park, Jersey City und verschiedenen andern Städten verbietet vor kurzem den Charleston... mit dem einzigen Ergebnis, daß er nun erst recht populär ist und im verborgenen weiter bleibt wie der Alkoholismus der Prohibition zum Trotz.

Die Ärzte sind jedoch immer gewöhnliche Feinde des Charleston gewesen, und der Doktor Joseph Interland, der Präsident des Pediatric Research Society von New York, ist

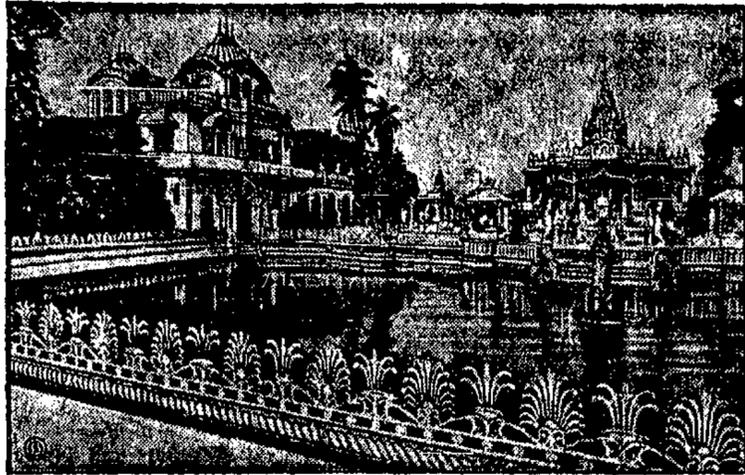
sogar soweit gegangen, die Behörden aufzufordern, alle diejenigen ins Gefängnis zu werfen, die den ungesunden Tanz pflegen und für ihn Stimmung machen. G. Dreßler.

# Der Prinz als Kinderräuber.

### Ein neues Abenteuer Abdul Radirs.

Der türkische Prinz Abdul Radir, der in Budapest durch seine Affären schon verschiedentlich unliebsames Aufsehen erregt hat, lieierte wieder seinen gewöhnlichen Sittensandal.

An einem Abend hat er im Foyer des Hoftheaters von Budapest seine beiden Kinder, die sich bei der mit ihm in Scheidung lebenden Prinzessin Weibstje befinden, geraubt.



Sämtliche Reparationskosten könnten mit einem Male getilgt werden.

Der Jain-Tempel in Mantola (Indien), der durch Rai Eudree Das, Mokim Bahadur, im Jahre 1867 erbaut wurde, ist so kostbar, daß sein Gold genügen würde, um sämtliche Reparationskosten mit einem Male zu decken. — Unser Bild zeigt den Jain-Tempel in Mantola (Indien).

# Rindbergh in Brüssel.

### Auch dort bringt man sich um.

Der amerikanische Flieger Rindbergh hat am Sonntag mittags Paris verlassen. Schon um 7 Uhr morgens war er auf dem Flugplatz, um die Reparaturen zu vollenden und den Motor zu überprüfen. Mit gemischter Freude stellte der Flieger fest, daß aus dem Flugzeug allerlei kleine Gegenstände von „Sammelern“ entwendet waren, so Kartenmaterial, Zigaretten usw. Um 12.50 Uhr mittags stieg er auf, wobei ihm fünf französische Militärflugzeuge das Geleit gaben. Er machte zunächst etwa eine halbe Stunde lang Rundflüge über Paris. Im Place de la Concorde warf er eine Erifolore ab, an der ein letzter Gruß beschriftet war: Vielen tausend Dank für alle Freundlichkeiten der Stadt Paris. Rindbergh.

Um 15.05 Uhr erschien Rindbergh über Brüssel. Ein Flugzeugeschwarm war ihm zur Begrüßung entgegengeslogen. Um 15.15 Uhr landete er auf dem Flugplatz Evere, wo sich eine gewaltige Menschenmenge zu seiner Begrüßung eingefunden hatte. Außer dem Ministerpräsidenten war auch der Verkehrsminister, Genosse Anteele, zum Empfang erschienen. Die Landung selbst verlief ohne Zwischenfall. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren 1200 Mann Fliegertruppen aufgestellt. Das Flugzeug wurde auf einer Erhöhung aufgestellt, so daß es weithin sichtbar war, aber nicht beschädigt werden konnte. Vor der Fahrt in die Stadt fuhr der amerikanische Postkoffer mit seinem berühmten Bandmann den ganzen Flugplatz ab. Nach einem Empfang auf der amerikanischen Botschaft wurde Rindbergh vom König empfangen.

# Und in London

### war es noch schlimmer als in Paris.

Am Sonntagabend um 6 Uhr ist Rindbergh von Brüssel kommend auf dem Londoner Flugplatz Croydon gelandet. Obwohl der Flugplatz 18 Kilometer vom Zentrum Londons entfernt ist, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, so daß es Rindbergh nur mit großer Mühe gelang, einen Landungsplatz zu finden. Zweimal überflogen er den Platz, bis er niederging. Sofort war das Flugzeug von Menschen umgeben, so daß Rindbergh zuletzt nicht einmal aussteigen konnte. Nachdem er endlich im Auto des amerikanischen Postkoffers Platz gefunden hatte, wurde die Schutzscheibe des Automobils eingedrückt. Auch der Flugapparat wurde von der Menge ziemlich stark beschädigt. Rindbergh selbst erklärte: Das ist noch schlimmer als in Paris.

# Das Goldland Ophir entdeckt?

### Wo die Königin von Saba herrschte.

War viel und oft ist nach dem Goldlande Ophir, dem Sitz der schönen Freundin Salomos, der Königin von Saba, ge-

Der Sohn des Abdul Radir aus erster Ehe, Prinz Omar, war mit den beiden Kindern ins Theater gekommen. Er begab sich zur Kasse, um Karten zu lösen, und ließ die Kinder warten. Da strzte sich Prinz Abdul Radir, der in einer Missethat des Foyers gefaßt hatte, auf die beiden Kinder und wollte mit ihnen fliehen. Prinz Omar warf sich ihm entgegen, packte ihn an der Brust, und es entspann sich eine Rauferei, der ein im Foyer anwesender Schuhmann ein Ende machte. Als sich Abdul Radir legitimieren sollte, wies er eine fremdsprachige Legation vor, die der Schuhmann nicht entziffern konnte. Darauf sollte der im Theater Dienst habende Polizeioffizier geholt werden. Im Gedränge jedoch gelang es dem Prinzen, mit beiden Kindern zu entkommen. Die Prinzessin hat daraufhin bei der Polizei Strafanzeige erstattet.

forcht worden, aber niemals waren sich die Gelehrten darüber einig, wohin eigentlich dieses wunderbare Land zu legen sei. Die zuletzt viel vertretene Ansicht war, daß Ophir in dem indischen Land, und zwar in der Nähe von Zambodra zu suchen sei. Jetzt kommt der englische Forscher Oberst Crawford mit einer ganz anders lautenden Annahme, die das Ergebnis zwanzigjähriger Forschungen ist. Durch langsame Verfolgung der Handelswege des Königs Hiram, durch sorgfältige Prüfung aller auf Ophir bezugnehmenden Handschriften ist Oberst Crawford zu dem Ergebnis gekommen, daß das heutige Mosala, 700 Kilometer östlich von Aden, die Nachfolgerin der alten Sagenstadt ist. Oberst Crawford unterliegt seine Behauptung durch dort gemachte Funde von Schmudgegenständen aus Gold, die mit kostbaren Steinen besetzt sind. Uebrigens behauptet Crawford auch, daß die ganze dortige Gegend und geologische Formation auf Gold- und Edelsteinvorkommen schließen lasse.

# Das Ende des „Waldbäuers“.

### Ritualia getödet.

Nach sieben Jahren ist es der rumänischen Polizei gelungen, den berüchtigten Bandenführer Ritualia, den Herrn der Landstraßen im Tal des Vistritza-Flusses in einem Walde in der Nähe der Ortschaft Isetarja-Njamtichiu im Laufe eines Gefechts zu töten. Seine Bande wurde zum Teil niedergemacht oder gefangen genommen.

Hunderter von Kaufleuten und Sommerausflüglern sind Opfer dieser Bande geworden. Zwei Tage vor seinem Tode führte Ritualia seinen letzten Überfall aus. Er und seine Bande hatten sich als Gendarmetruppe verkleidet und die Straße nach Dornawaria besetzt. Sie hatten es auf einen reichen Kaufmann abgesehen und nahmen jedermann gefangen, der den Weg passierte, um zu verhindern, daß die Polizei vorzeitig benachrichtigt werde. Diesen Gefangenen wurde aber nichts abgenommen, und sie wurden wieder in Freiheit gesetzt, nachdem das Auto mit dem Kaufmann auf der Straße angehalten und ausgeplündert worden war. Die Gattin eines Gefangenen sprach sich entzückt über die Liebenswürdigkeit des Räuberhauptmanns aus, doch hatte ihr Mann für sein Verhalten weniger Verständnis und meldete nach seiner Freilassung den ganzen Vorfall der Polizei. Die Spur der Räuber wurde gefunden und die Bande ausgerieben.

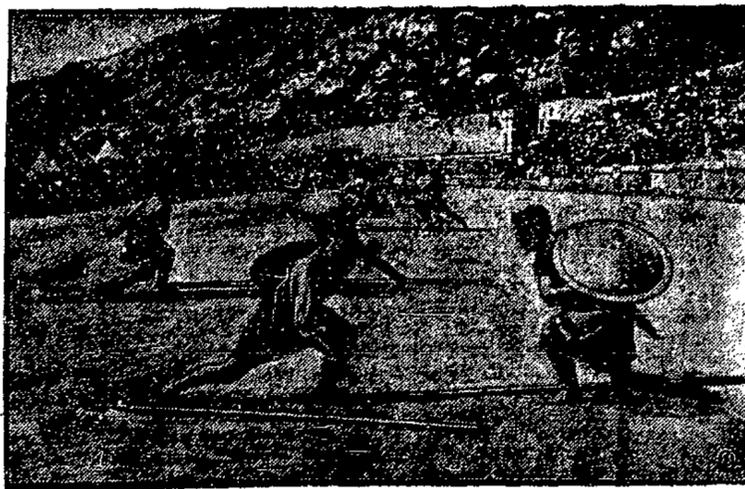
# Charleston zwischen Himmel und Wasser.

### Der Tanzalon im Südpazifik.

Für den Flugverkehr zwischen Spanien und Südamerika wird gegenwärtig bekanntlich in Friedrichshafen ein neues Doppel-Deck-Düschschiff gebaut. Parisier Blätter wollen wissen, daß für die 50 Passagiere, die das Düschschiff befördern soll, ein luxuriöser Salon vorgesehen ist, der abwechselnd als Speisesaal und als Tanzsaal dienen soll.

# Nach 2000 Jahren wieder delphische Spiele.

Zum ersten Male wurden in diesem Jahre nach einer 2000jährigen Pause auf dem alten Plage des Stadions zu Delphi wieder die delphischen Spiele in antiken Gewändern abgehalten. Der Erfolg dieser Spiele war so außerordentlich groß, daß beschlossen wurde, die Spiele nunmehr alljährlich zu wiederholen. Unser Bild zeigt eine Szene aus den delphischen Spielen.



# Der gelehrte Clown.

### Von den Mächtigen dieser Welt.

Wladimir Durow, der bekannte russische Clown, und Tierdressur, absolviert zur Zeit aus Anlaß seines unter offiziellen Ehrungen gefeierten 50jährigen Jubiläums ein Ehren-Gastspiel im Leningrader Staatszirkus. Die Presse erinnert an die Lebensarbeit dieses 64jährigen, die weit über den Rahmen seiner Zirkusaktivität hinausreicht. Seine tierpsychologischen Dressurmethoden beruhen auf einem besonders

komplizierten Züchtungs- und Angewöhnungsverfahren; diese auch wissenschaftlich wertvollen Experimente ermöglichen es ihm, von seiner Tiertruppe verblüffende pantomimische Leistungen zu erzielen. Seit einigen Jahren befaßt Durow sich mit Züchtungsversuchen an Tieren. Seine langjährigen fachmännischen Erfahrungen hat der gelehrte Clown in einem Werk „Die Dressur der Tiere“ (1924) niedergelegt; seine nicht nur höchst amüsanten, sondern kulturpolitisch bedeutsamen Zirkusentwürfe erschienen 1925 unter dem Titel „Von den Mächtigen dieser Welt“.

Die Zukunft des Danziger Holzexports.

In Danziger Wirtschaftskreisen wird in letzter Zeit wiederholt die Frage erörtert, ob der polnische Holzexport an seiner weiteren Entwicklung...

Auf Grund statistischer Unterlagen kommt der „Holzexporteur“ in dieser Beziehung zu einem für Danzig erwartungsvollen Ergebnis. Die Statistik zeigt uns, für welche Länder Danzig beim Export polnischen Holzes hauptsächlich in Frage kommt...

Table with 2 columns: Land (Deutschland, England, etc.) and years (1925, 1926) with corresponding tonnage values.

Die beträchtliche Erhöhung der Ausfuhr un bearbeiteten Holzes nach England in 1926 gegen 1925 erklärt sich durch einen starken Erubenholzexport, der dagegen in 1925 fast gänzlich dazwischenlag.

Table with 2 columns: Land (England, Deutschland, etc.) and years (1925, 1926) with tonnage values.

Polnische und auch Danziger Holzkreise sind oft der Meinung, daß der gesamte polnische Holzexport auch in die übrigen Importländer, außer Deutschland, zum größten Teil über Danzig geleitet wird...

Table with 2 columns: Land (England, Deutschland, etc.) and years (1925, 1926) with tonnage values.

Hier sehen wir nun, daß der gesamte polnische Holzexport nach England, nur mit einer geringen Ausnahme der über Königsberg und Stettin verschifften Menge, über Danzig geht. In dem Export nach Holland, Belgien und Frankreich beteiligt sich Danzig in weit kleinerem Maße...

Die Wirtschaftsfolgen des russisch-englischen Konfliktes.

Man vertritt in London die Ansicht, daß die Verschärfung der englisch-russischen Beziehungen und die Abberufung der russischen Mission und Handelsdelegation auf den russisch-englischen Handel wohl im Augenblick nachteilig wirken wird...

Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß der englisch-russische Handel im Verhältnis zum gesamten englischen Außenhandel bisher gar nicht bedeutend gewesen sei.

nach Russland sind offenbar nur die englischen Produkte, nicht die Waren der Wiederexporte beschäftigt.) Es ist verständlich, daß man sich in England bemüht, die wirtschaftlichen Folgen als möglichst harmlos hinzustellen.

Weitere Steigerung des Danziger Außenhandels.

Die zweite Raidekade, vom 11. bis 20. Mai, weist eine weitere erhebliche Steigerung des Danziger Außenhandels, besonders der Einfuhr, auf. In diesem Zeitabschnitt stieg die Einfuhr gegenüber dem Durchschnitt der letzten Monatsdekaden um etwa 100, die Ausfuhr um etwa 15 %.

Wieder um die Aufwertung der polnischen Zölle.

Das polnische Finanzministerium beschäftigt schon in nächster Zeit eine Enquete der Wirtschaft- und Finanzkreise in der Frage der Aufwertung der Zölle durchzuführen.

Russische Bestellungen bei Siemens-Schuckert und Krupp.

In der russischen Textilstadt Iwanowo-Wosnessenski nähert sich der Bau einer neuen Großspinnerei seinem Ende. Für die Spinnerei wurden bei Siemens-Schuckert 24 Kollektormotoren bestellt.

Die 9-Millionen-Anleihe Königsbergs.

Auf Grund eines Prospektes wurde eine Anleihe der Stadt Königsberg i. Pr. von 9 Millionen Mark zu 7 Proz. an der Berliner Börse zugelassen. Antragsteller sind die Bankhäuser S. Bleichröder, A. Dreyfus u. Co. und die Deutsche Effecten- und Wechselbank Frankfurt a. M.

Was Hamburg für seinen Hafen tut.

Im Einvernehmen mit dem Senat ist von der Handelskammer ein Ausschuss eingesetzt worden zur Untersuchung der Leistungsfähigkeit des Hamburger Hafens sowie der Befehle des Hamburger Fliegers in diesem Zusammenhang.

Polnisch-rumänische Eisenbahnkonferenz in Bukarest.

Vor kurzem fand in Bukarest eine Eisenbahnkonferenz zwischen polnisch- und rumänischen Eisenbahndirektoren statt. Gegenstand der Konferenz war vor allem die Frage eines erleichterten polnischen Kohlenverkehrs nach Braile und Galatz.

Die Londoner Arcos wird nach Berlin verlegt. Wie das „B. Z.“ hört, ist an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet worden, ob sie gegebenenfalls einer beschränkten Anzahl von Angehörigen der russischen Handelsvertretung in London und der Arcos für eine beschränkte Zeit, etwa vier bis sechs Wochen, die Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland geben würde.

Neue Kreditgenossenschaft deutscher Landwirte. Unter dem Namen „Kreditgenossenschaft deutscher Landwirte“ eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Berlin“ ist jetzt ein Kreditinstitut gegründet worden.

Die ersten polnischen Schneekugelmotoren aus eigener Fabrikation sind in Betrieb genommen worden. 60 Lokomotiven schwerer Typs wurden von der Fabrik in Chyzanow an die Regierung abgeliefert.

Es ist höchste Zeit für unsere Leser, welche die 'Danziger Volksstimme' direkt bei der Post bestellen, das Abonnement für den Monat Mai bei dem zuständigen Postamt zu erneuern!

Aus dem Osten

Mord in Stettin. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde auf der Berliner Chaussee unweit der Stadt der Verkehrsanstehende Busch von einem Unbekannten angehalten und dem Auf „Gänge hoch!“ Gleich darauf fielen zwei Schüsse, die Busch tödlich trafen.

Im Schlafe vom Feuer überrascht.

Sieben polnische Soldaten Opfer eines Schenkenbrandes. Eine polnische Maschinenwaffenkompanie in einem Dorfe der Wojewodschaft Posen, die in einem Deutschen Wirtshaus, wurde das Opfer einer furchtbaren Katastrophe.

Was du nicht willst, das man dir tue...

Der in Warschau wohnende Kantor Johannes Mikowski ließ vor einigen Tagen den dortigen jungen Kinderarzt Wladislaus B. zu seinem kranken Kinde holen. Der Arzt gab dem Kinde eine Mischung und saß dabei, es müsse einer Operation unterzogen werden.

Da beschloß der Mikowski, sich an dem ersten Arzt zu rächen und zu diesem Zweck ließ er ihn nieder, angeblich zur weiteren Konsultation, rufen. Als der Arzt in die Wohnung des M. erschien, wurde er von letzterem zusammen mit seiner Frau und deren Bruder gepackt, gebunden und in ein Bett gesteckt, wo ihm eine tüchtige Portion Schläge verabreicht wurde.

Memel sucht Gasöl.

Das Wirtschaftsamt der Memeler Hafenverwaltung (Memel, Holzstraße 22) verankert einen Wettbewerb zur Lieferung von 45 Tonnen Gasöl. Die Lieferung muß bis zum 1. Juli erfolgen.

Deutsch-Krone. Raubüberfall auf einen Landbriefträger. Am Sonnabendvormittag wurde der Landbriefträger Hoeske im Walde zwischen Bahnhof Mitten und dem Dorfe Kramke von einem Wegelagerer mit einem Knüttel vom Rad geschlagen.

Königsberg. Tragödie im Keller. Giftlos aufgefunden wurde in einem Keller des Hauses Oberberg 13 der Heizer Friedrich Kosbat. Durch Einwirkung des Giftes wurde die Polizei aufmerksam gemacht, die in dem dunklen Raum unter Lumpen verhielt den kaum angekleideten, verärgerten Mann, dem ein Arm und an der anderen Hand einige Finger fehlten.

Tilki. Der Bär auf der Straße. Zu einem Unfallsfall aus eigenartiger Ursache kam es in Tilki, wo zur Zeit eine Gruppe von Bärenführern mit ihren Tieren in den Straßen aufziehen. In der Goldschmiedegasse schaute ein Pferd vor einem Bären und ging durch.

Thorn. Während einer kirchlichen Prozession führte eine Frau neben der Parochialkirche ein und verlor 15 Personen, darunter 5 Kinder, die Bein- und Rippenbrüche davontrugen.

Berlin. Eisenbahnunfall. Sonnabend nachmittag entgleiste bei Lohde ein Güterzug. Ein Eisenbahnbediensteter wurde getötet. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden.

Table with 2 columns: Location (Danzig, London) and commodity prices (Reichsmark, Danziger Gulden, etc.)